MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

165 (10.4.1926) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-228935

Samstag, 10. April

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 165

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei event. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6. Schwetzingerstraße 24. Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941. 7942. 7943. 7944 u. 7945.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Neue französische Saar-Pläne?

Verewigung des Völkerbundsregimes!

Der „Petit Parisien" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Das Saarproblem" einen mit dem Bild des soeben zurückgetretenen Saarpräsidenten Rault versehenen Leitartikel, in dem die Leser über die angebliche „Tradition des Saargebietes, sein jetziges Regime und seine Zukunft" unterrichtet werden. Wenn die Saarbevölkerung, so schreibt das Blatt, ihre Treue zur Vergangenheit kundgebe, wie sie es anläßlich der Jahrtausendfeier getan habe, dann sei man gleich mit der Deutung bei der Hand, die Abstimmung sei im Voraus schon entschieden (wie es tatsächlich der Fall ist. Die Red.) und die Saarländer würden gegen Frankreich stimmen. Der „Petit Parisien" wendet sich gegen diese durchaus zutreffende Ansicht über die Bedeutung der Jahrtausendfeier und macht folgende interessante Bemerkung:

„So sehr man auch unseren übertriebenen Optimismus von früher bedauern muß, der uns in die eitle Hoffnung wiegte, das Saargebiet würde ein französisches Departement werden, so sehr muß gegen den Pessimismus angegangen werden, der uns verhindern würde, ein weniger energisches der Geschichte und den Wünschen der Bevölkerung aber mehr entsprechendes Programm zu entwickeln." Dieses Programm besteht, wie aus den weiteren Ausführungen hervorgeht, in einer dauernden Loslösung des Saargebietes von Deutschland und Verewigung des derzeitigen Völkerbundsregimes. Von dieser Lösung behauptet das Blatt, daß sie den „partikularistischen Bestrebungen der Saarländer am besten entsprechen werde". Diese partikularistischen Bestrebungen von angeblichen Saarländern bestehen bekanntlich nur in der Phantasie des Artikelschreibers, eines Herrn Jean de Pange.

In diesem Zusammenhang ist die Begründung außerordentlich bezeichnend, die der „Petit Parisien" zum Rücktritt des französischen Präsidenten in der Regierungskommission gibt: „Damit endlich die Saarbewohner die Beibehaltung des derzeitigen Regimes wünschen (dieser Wunsch ist also im Saargebiet nach der eigenen Ansicht des Blattes noch nicht vorhanden! Die Red.), dürfen sie sich nicht unter der Vormundschaft Frankreichs fühlen. Frankreich hat deshalb weise auf den Vorsitz in der Regierungskommission verzichtet, den jetzt der Kanadier Stephens erhielt."

Die Saarbevölkerung läßt sich durch dieses Manöver umso weniger beeinflussen, als in der neuen Regierungskommission trotz des neutralen Präsidenten die französische Vorherrschaft auch nach Raults Rücktritt unverändert erhalten geblieben ist.

Englische Kritik an der Saarpräsidentschaft

Im „Manchester Guardian" wird erklärt, daß, während der Präsident der Saarregierung jetzt ein Kanadier und unabhängig sei, drei seiner Kollegen Profranzosen waren. Die Autorität des Präsidenten sei verringert worden und der französische Einfluß bleibe ungeschwächt.

Die Wohnungsnot im besetzten Gebiet

Der zweite Rheinlandartikel des „Manchester Guardian" befaßt sich mit der durch die Anwesenheit der Besatzungstruppen hervorgerufenen Wohnungsnot. Die allmähliche Räumung des Rheinlandes, so heißt es, müsse eine Verminderung der Besatzungsstärke zur Folge haben. Wenn die alliierten Truppen nur so stark wären, wie die deutschen Vorkriegsgarnisonen, so könnten sie in den früheren deutschen Kasernen wohnen. Eine große Last sei der Bevölkerung der beiden noch besetzten Zonen auferlegt, die schlimmer sei als bisher. Im einzelnen führt der Artikel dann die Wohnungsnot in verschiedenen Städten an.

Verbot eines Theaterstückes

Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat das Theaterstück: „Die elf Schillschen Offiziere" von Wilhelm Kaiser für das besetzte Gebiet verboten, da es „geeignet sei, die Würde der Besatzung zu beeinträchtigen". Der Verkauf des Textbuches und die Aufführung des Stückes sind strafbar.

Die Revisionsmöglichkeit des Dawesplanes

(Spezialkabeldienst der United Preß)

≙ **Washington, 10. April.** Der pessimistische Bericht des amerikanischen Sekretariats der internationalen Handelskammern über die wirtschaftliche Lage und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands, der ein Niederschlag der ständig wachsenden Skepsis gegenüber der Durchführbarkeit des Dawesplanes ist, wird in Kongreß- und Wirtschaftskreisen eingehend besprochen. Allgemein wird die Ansicht laut, daß der Bericht keineswegs zu schwarz male und daß früher oder später eine Revision des Dawesplanes unumgänglich sei. Deutschland könne nicht die Dawes-Zahlungen leisten und daneben auch noch seinen anderen Verpflichtungen nachkommen.

Im Gegensatz zu dieser Auffassung steht man in Regierungskreisen auf dem Standpunkt des Abwartens. Die Regierung ist davon überzeugt, daß es noch zu früh sei, irgend welches definitive Urteil zu fällen, da die Lage in einigen Jahren sich radikal ändern könne. Wie ein hoher Regierungsbeamter dem Vertreter der United Preß erklärte, seien die Schlußfolgerungen des Handelskammerberichts zu dogmatisch, wie überhaupt alle Analysen der Wirtschaftslage Deutschlands, die die Tendenz hätten, ins Extreme zu fallen, die Lage entweder zu rosig oder zu düster zu malen. Trotzdem stünde die Regierung dem Bericht nicht gänzlich ablehnend gegenüber, sie sehe zum mindesten darin einen Warnungsruf für das amerikanische Investierungspublikum. Wie vor einem halben Jahr die Kommunalanleihen, so hätte nunmehr nach Auffassung der Regierungssachverständigen auch die Anleihen und Kredite an die deutsche Industrie, die normale Grenze erreicht. Jede weitere amerikanische Kapitalanlage an Deutschland würde darnach ein großes Risiko darstellen.

Auf die Frage, ob aus dem Handelskammerbericht auf die Möglichkeit einer Modifikation des Dawesplanes gefolgert werden dürfe, erklärte der Beamte, daß nach Auffassung der Regierung der Dawesplan zwar die Möglichkeit von Erleichterungen nicht ausschlösse, daß aber Deutschland erst einmal die äußersten Anstrengungen machen müsse, um seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Friedensbedingungen für Abd el Krim

Nach einer Havasmitteilung ist anzunehmen, daß in dem Programm für die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim folgende Punkte sind: 1. Abschluß eines militärischen Waffenstillstandes nach Einnahme von bestimmten Stellungen. 2. Unverzüglicher gegenseitiger Austausch der Kriegsgefangenen. 3. Neutralisierung einer bestimmten Zone bis zur Verständigung über die strittige Grenzlinie. 4. Entfernung der für den Aufstand verantwortlichen Führer.

Erst nach der Verständigung über diese Vorbedingungen könnten die eigentlichen Friedensverhandlungen auf Grund der Madrider Beschlüsse beginnen.

* **Eine Hindenburg-Ehrung in Baden.** Auf Antrag des Stadtältesten der Garnison Donaueschingen und mit Verfügung des Reichswehrministeriums wurde die dortige Infanteriekaserne in „Hindenburg-Kaserne" umbenannt.

* **Der amerikanische Botschafter in London, Houghton,** ist an Bord der „Majestic" in Southampton angekommen. Ueber den Zweck seiner Reise nach Washington lehnte Houghton jede Erklärung ab.

Gegenseitige Balkangarantien

§ **London, 10. April.** (Von unserem Londoner Vertreter.) Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" zufolge interessieren sich die Londoner diplomatischen Kreise lebhaft für den neuen rumänisch-polnischen Pakt, der anstelle der zwischen den beiden Ländern vor fünf Jahren abgeschlossenen Allianz treten soll. Es verlautet, daß der neue Pakt eine rumänische Garantie der polnischen Grenze gegen Deutschland enthält. Der Grund, weshalb Rumänien diese Verpflichtung übernimmt, sei darin zu suchen, daß sich die Beziehungen Polens zu Rußlands bedeutend gebessert hätten. Für Polen verlor Rumäniens Garantie gegen Rußland daher an Wert und Rumänien mußte sie durch eine Garantie Polens gegen Deutschland ersetzen, um dafür einen Weiterbestand von Polens Garantie für Bessarabien zu erlangen, an der weder Jugoslawien noch Italien teilnehmen wollen. Frankreich wird den Schritt, der Rumänien in den Kreis seiner gegen Deutschland gerichteten Bündnisse bringt, willkommen heißen. Laut hier vorliegenden Informationen beabsichtigt Italien einen dreiseitigen Pakt zwischen Italien, Ungarn und Polen zustandezubringen, da auch in Ungarn und Polen der Faszismus stark vertreten sei. Italien wünscht dafür Ungarn wieder zum Königreich zu machen, aber unter einer anderen als der Habsburger Dynastie.

Neue Lage in Peking

Der Reichsverweser gefangen genommen

⊡ **Berlin, 10. April.** (Von unserem Berliner Büro.) **In Peking ist heute nacht wieder ein vollkommener Umschwung eingetreten. Wu Pei Fu und Tschangtsolin scheinen sich wieder entzweit zu haben und Wu Pei Fu hat eine selbständige Bewegung gegen Peking von Süden her eingeleitet. Die in Peking noch verbliebenen Teile der Nationalarmee haben daraufhin gestern abend einen Kriegsrat berufen und den Reichsverweser aufgefordert, die Stadt in Verteidigungszustand gegen Wu Pei Fu zu setzen. Der Reichsverweser rief statt dessen die Leibwache heraus und ließ das Regierungs- und Gesandtschaftsviertel durch Wachen absperren. Daraufhin sind nach Mitternacht die Nationaltruppen zum Angriff vorgegangen, haben die Leibwache kampflos entwaffnet und den Reichsverweser gefangen gesetzt. Peking ist vorläufig ruhig.**

Chinesische Zahlung an Japan

Nach Meldungen des „Daily Expreß" aus Tokio, hat der chinesische Präsident der japanischen Regierung 7,8 Millionen chinesischer Regierungsbonds übergeben, um sich auf diese Weise Japans Zustimmung zur chinesischen Zollautonomie und zur Abschaffung der Exportbestimmungen zu sichern.

Die Meuterei in Saloniki

Nach amtlicher Athener Meldung haben sich die Führer der Meuterei in Saloniki und ungefähr 200 Soldaten, die sich ihnen angeschlossen hatten, dem Kommandeur des Armeekorps von Saloniki bedingungslos ergeben. Sie werden mit der Flotte nach Athen gebracht und die Rädelsführer vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Rückblick und Vorschau

Nochmals „katholische Reichsidee" — Bedenkliche Quertreibereien in Köln — Verbindung mit dem Pazifismus — Französische Missionsansprüche — Die Haltung des Zentrums — Das gegenwärtige und künftige deutsche Reich

Als wir am Mittwoch der vorigen Woche (Nr. 151 der „Neuen Mannheimer Zeitung") die ersten Mitteilungen über die „Abendlandbewegung" und die „katholische Reichsidee" veröffentlichten, waren wir uns von vornherein darüber im Klaren, daß die Richtigkeit der Angaben vielfach in Zweifel gezogen werden würde. Das ist dann auch tatsächlich erfolgt. Das interessanteste an den gegenteiligen Meinungen ist zunächst die Feststellung, daß der katholischen Reichsidee nicht etwa eine evangelische gegenübergestellt wird. Das konfessionelle scheidet überhaupt bezeichnenderweise und erfreulicherweise aus. Dagegen wendet man sich, und zwar mit Recht, vom Standpunkt des Soziologen und Politikers gegen die Idee, das mittelalterliche Reich mit seinen Gliederungen und Kräfteproportionen der deutschen Republik der Gegenwart gewissermaßen aufzuokulieren, weil dieser Ideenkreis dem typisch preußischen Staatsgedanken mit seiner Uebertragung auf das Reich diametral entgegengesetzt ist. Nach unserer und der übereinstimmenden Ansicht der Kritiker der „katholischen Reichsidee" besteht das Großdeutschland der Zukunft nicht aus einem Bündel von föderalistischen, körperschaftlichen und genossenschaftlichen Heimatsstammesstaaten, sondern aus dem deutschen Einheitsstaat, der ohne das zentralistische abschreckende Vorbild Frankreichs dennoch eine kraftvolle Zentralleitung aufweist, unter verständnisvoller Berücksichtigung berechtigter Stammessonderheiten.

Schon in jener Zuschrift war aber davon gewarnt worden, die Abendlandbewegung als belanglose Spekulation einiger verstiegener Romantiker abzutun. Inzwischen sind, sei's Zufall, sei's Absicht, weitere Einzelheiten nicht nur dieser, sondern auch parallel gelagerter Bewegungen bekannt geworden, die es notwendig machen, rücksichtslos den Schleier von allen diesen Dingen wegzuziehen. Den ersten Anstoß gab die „Kölnische Zeitung" (Nr. 233), indem sie sich mit dem „Reichs- und Heimatbund deutscher Katholiken" in Köln befaßte, dessen Führer der Kölner Universitätsprofessor Dr. Schmittmann „nachgerade eine Gefahr für das Rheinland und dessen endgültige Befreiung von der Besatzung geworden ist." Professor Schmittmann ist nach dem rheinischen Blatt einer von jenen Föderalisten, deren politische Weisheit sich nicht bis zur vernunftgemäßen staatsmännischen und staatsaufbauenden Auslegung des Paragraphen 18 der Reichsverfassung durchzuringen vermag. Nicht dem Zusammenschluß des bunten und zerfetzten Ländergemengsels soll der Paragraph 18 der Reichsverfassung dienen, sondern dem Zerschlagen Preußens. Deshalb laufen zu Professor Schmittmanns Reichs- und Heimatbund deutscher Katholiken die Stammeseigenbrötler über, denen die dynastischen Grenzpfähle vergangener Zeiten mehr sind als ein staatspolitisch vernünftiger Ausbau und Aufbau des Deutschen Reiches. Darum findet man Welfen in Professor Schmittmanns Gefolgschaft, dessen Blatt „Reich und Heimat" mit einzelnen Aufsätzen recht gut der Rheinischen Republik eines Smeets hätte zu Diensten sein können. Preußen ist diesem verrannten Stammesdünkel nur ein zu verachtender Slawenstaat, dem anzugehören des Rheinländers unwürdig ist. Im Kampf gegen dieses aus völligem Mangel an staatspolitischer Einsicht verhaßte Preußen sucht man sich dann im eignen Lager, so schwer das auch fällt, über konfessionelle Grenzen hinwegzusetzen, plant man sogar die Gründung eines interkonfessionellen föderalistischen Bundes, für den in Köln eine Tageszeitung herausgegeben werden soll. Die Gefahren, die in solchen Bestrebungen für das Rheinland liegen, sind nicht zu übersehen, und der Abgeordnete von Guérard hat denn auch noch jüngst im Reichstag im Namen seiner Fraktion erklärt, das Zentrum habe nichts zu tun mit dem die Loslösung der Rheinlande und des Saargebiets von Preußen erstrebenden Reichs- und Heimatbund deutscher Katholiken. Es wäre gut, wenn diesem in Berlin gesprochenen Wort am Rhein einmal eine Tat im Sinne eines bischöflichen Erlasses wider gewisse Friedensgesellschaften folgte. Des weiteren verweist die „Köln. Ztg." auf die beachtliche Tatsache, daß in dem Vorstand des Schmittmannschen Bundes zurzeit neben zahlreichen katholischen Geistlichen niedern Ranges auch Geistliche mit Prälatenrang sitzen, deren Wohnung im Schatten des Kölner Domes liegt. Die Rheinländer müßten sich daher mit aller Kraft gegen die Eigenbrötler und Quertreiber zur Wehr setzen, die unsere innere Geschlossenheit zerreißen wollen, damit unseren außenpolitischen Gegnern Hilfsstellung leisten und die Abkürzung der Besetzungszeiten verhindern. Es sind das ja auch dieselben Kreise, die in Oesterreich nicht ein deutsches Land sehen, das seinen Anschluß an das festgefügte, 1871 entstandene Deutsche Reich suchen muß, sondern das deutsche Land, das von Wien über München nach Köln den großen katholischen Wall ziehen soll, der die konfessionelle Grenze als neue Mainlinie durch Deutschland legen und damit die Auflösung des Reichs heraufbeschwören würde. „Die Kölner Domglocken, die zur großen Befreiungsfeier läuteten, hängen zu hoch über dem rheinischen Land, als daß an ihren Seilen die Totengräber des Landes Preußen ziehen dürften, das sich in sieben langen Jahren als festester Hort des Deutschtums am Rhein erwiesen hat."

Der enge Zusammenhang zwischen dem früheren Separatismus und dem gegenwärtigen rheinischen Föderalismus erhält nun eine merkwürdige Beleuchtung durch einen Artikel des Pariser „Figaro" vom 30. März. Er berichtet darin über eine in Zürich am 6. Februar abgehaltene Versammlung, an der die hauptsächlichsten Führer des rheinischen Föderalismus, ferner Pazifisten, Oesterreicher und elsässische Autonomisten, kurz eine Reihe sehr bekannter Persönlichkeiten teilnahmen. Diese kleine Versammlung hatte zum Ziel, einen Aktionsausschuß zu schaffen, der seinen Sitz in Zürich haben und mit folgenden Aufgaben betraut werden soll: 1. die dem deutschen Föderalismus, dem rheinischen Separatismus und der elsässischen Autonomiebewegung ge-

MARCHIVUM

meinsamen Probleme zu prüfen; 2. die Fragen näher festzulegen, die geeignet wären, der Prüfung des Völkerbundes unterworfen zu werden; 3. Zeitungen in deutscher Sprache zu gründen, die eine solche Bewegung verfolgen und fördern sollen; 4. die Verbindung zwischen dem föderalistischen Deutschland, Oesterreich und Elsaß-Lothringen sicherzustellen. Die Teilnehmer an dieser Zusammenkunft sollten, wie es heißt, sehr befriedigt von den erzielten Ergebnissen auseinandergegangen sein. Was uns Deutsche aber aus den Mitteilungen des „Figaro" aber am meisten interessiert, sind die Angaben über Professor Schmittmann und seine Getreuen. Der „Figaro" sagt darüber:

„Die Föderalisten sind rheinische Katholiken, die dem protestantischen Preußen und seinen gegenwärtigen Zentralisierungsbestrebungen feindlich gegenüberstehen. Sie greifen auf die Lehren eines Konstantin Frantz zurück und wollen Deutschland föderalistisch gestalten, die rheinische Republik organisieren, diese mit dem Katholizismus des Südens, mit dem bayerischen oder österreichischen, sicher verknüpfen, vielleicht sogar die Vereinigten Staaten von Europa gründen, die als Grundlage einen neutralen Rheinstaat, einen Pufferstaat zwischen Frankreich und Deutschland, haben sollen. Geleitet werden diese Vereinigungen von dem Professor an der Universität in Köln Schmittmann, dem Vorsitzenden des Reichs- und Heimatbundes deutscher Katholiken. Unterstützt werden diese Föderalisten durch die Pazifisten, die sich um die „Menschheit" gruppieren, die von dem berühmten Professor Förster geleitet wird und deren Sitz in Wiesbaden ist. Die föderalistischen und heftig preußenfeindlichen Theorien der „Menschheit" sind bekannt. Wir glauben auch zu wissen, daß das deutsche Zentrum, das sich bisher von dieser Bewegung fernhielt, allmählich seine unzulängliche Haltung aufgibt. Es scheint auch anderseits Tatsache zu sein, daß der Prälat Seipel sich in Berlin mit den Zentrumsführern unterhalten und daß er sich nach Köln begeben hat, um dort mit Professor Schmittmann zu sprechen. Wahrscheinlich wird diese Bewegung von England und vom Vatikan begünstigt. England dürfte sich mit dem Gedanken tragen, eine Art neuen Rheinbundes zwischen Deutschland und Frankreich zu bilden, um das Uebergewicht des einen oder andern Staates auf dem Festland zu verhindern. Da die Deutschnationalen sich mehr für Polen als für den Rhein interessieren, so könnte vielleicht Großbritannien gegen die Zurückgabe des polnischen Korridors den Gedanken nahelegen, man möge den rheinländischen Forderungen und der österreichischen Anschlußbewegung nachgeben. Rom dürfte diese noch etwas vielfältigen und noch etwas durcheinanderstrebenden Pläne unterstützen, um zusammen mit Oesterreich, Bayern, dem Elsaß, der Pfalz und dem Rheinland eine ununterbrochene Kette katholischer Staaten zu schmieden. Die Politik des Vatikans war dem rheinischen Separatismus vom Jahre 1923 sehr feindlich gesinnt weil man in Rom an den Erfolg Frankreichs nicht glaubte. Das englische Manöver hat in den Augen des Vatikans mehr Aussicht auf Erfolg. Wir werden damit zum mindesten darauf hingewiesen, daß die elsässische Autonomiebewegung nicht nur Wurzeln im Elsaß selbst hat, sondern noch ganz andre, weite Horizonte von europäischer Bedeutung eröffnet."

In der Tat, das sind „weite Horizonte"! Naturgemäß vertritt dabei der „Figaro" als Organ des Bloc national den politischen Standpunkt Frankreichs. Wie stellen sich aber die französischen Religiosen dazu? Soeben ist ein Buch „La religion dans d'Allemagne d'aujourdhui" („Die Religion im heutigen Deutschland") erschienen, dessen Verfasser, Raoul Patry, das Leben der beiden christlichen Konfessionen in Deutschland seit dem Jahr 1919, ihre Anpassung an die neuen Verhältnisse, ihre gegenseitigen Beziehungen und Gegensätze, sowie ihre soziale und politische Rolle darzustellen versucht. Er tut freilich dabei den Hirngespinsten und Ausschreitungen der völkischen Wotanskultanhänger allzuviel Ehre an, erkennt aber durchaus richtig die leider bestehende Uneinigkeit im deutschen Protestantismus, der sogar von parteipolitischen Strömungen derartig ergriffen sei, daß evangelische Theologen bei der Reichspräsidentenwahl für Marx plädierten. Unter Ausnützung dieser Verwirrung organisierte sich andererseits der Katholizismus konsequent und erfolgreich. Von katholischer Seite werde mit Hilfe der zurückgekehrten Jesuiten politisch der Pazifismus ermutigt. Ein Pazifismus indes mit Zusatz eines katholischen Internationalismus, der einen neuen Völkerbund unter der Oberherrschaft des Papstes mit Wiederherstellung des Kirchenstaates erstrebe. Dies wäre die Rückkehr zum „Heiligen römischen Reich deutscher Nation", worin sich der germanische Staatsgedanke und die christliche Reich-Gottes-Idee versöhnt fänden. Patry stellt also auch hier die enge Verbindung zwischen katholischem Föderalismus (Schmittmann) und Pazifismus (Förster) ausdrücklich fest.

In diesem Zusammenhang sei auf eine weitere französische Publikation verwiesen. Sie betitelt sich „Les promenoirs de Mayence" („Mainzer Spaziergänge"). Als Verfasser zeichnet ein „Diplomat" aus der Schule Maurice Barrès namens Faber. Aus der Lektüre seines Buches geht hervor, daß dieser „Kenner" deutscher Philosophie Kant, Fichte, Hegel und Schopenhauer gründlichst mißverstanden hat. Dafür glaubt er blindlings allen Unsinn über Hakenkreuz und Wotanskult. So behauptet er allen Ernstes, daß Wotan, der „Oberst der Walküren", der Schutzheilige der Reichswehr sei, der die Tore Walhallas jedem mit dem eisernen Kreuz ausgezeichneten Musketier öffne und sich so Armeekorps bilde, um das Rheingold zurückzuerobern. (!) Ueber solche „Wahrheiten" deutschen Glaubens wird sich gewiß allenthalben fröhliches Gelächter erheben. Aber welche Nutzanwendung zieht Faber? In Zeiten religiöser Inbrunst sei Deutschland niemals ein schlechter Nachbar Frankreichs gewesen. Eine Rückkehr Deutschlands zum Heidentum dagegen bedeute eine bedrohliche Gefahr für Frankreich. Infolgedessen gebe es in Europa solange keinerlei Sicherheit, als nicht Deutschland wieder bis in die Tiefe seines Volkstums verchristlicht sei. Deshalb bestehe die Aufgabe Frankreichs darin, Deutschland wieder dem Christentum, d. h. dem Katholizismus zuzuführen.

Frankreich als „Vorbild des Christentums" ist allerdings ein so abstruser Gedanke, daß man wenigstens in diesem Punkte unbesorgt sein kann. Aber man muß auf der anderen Seite, wenn man das sensationelle und verstiegene der „Mainzer Spaziergänge" beiseite läßt, sich doch einmal vorstellen, was möglicherweise der Zusammenfluß von Bestrebungen im Gefolge hat, die auf der einen Seite auf die Errichtung einer Art „internationaler Pfaffengasse" ausgehen, auf der anderen Seite französische Missionsansprüche moralisch zu begründen versuchen. Vor allem wird das Zentrum, nicht zuletzt auch wegen der Behauptungen des „Figaro", gezwungen werden müssen, Farbe zu bekennen. Die oben erwähnte Erklärung des Herrn von Guérard ist inzwischen durch die „Kölnische Volkszeitung" dahin ergänzt worden, daß die rheinische Zentrumspartei mehrmals, auch in ihrem Provinzialausschuß von dem „Reichs- und Heimatbund" abgerückt sei, weil das Zentrum bei aller Behauptung seines grundsätzlich föderalistischen Standpunktes den Weg, den jene Vereinigung eingeschlagen hat, und ihre Methoden als falsch und gefährlich erachtet. Angesichts der Tatsache, daß eine nicht unerhebliche Zahl von katholischen Geistlichen, namentlich aus dem linksrheinischen Klerus, sich der Schmittmannschen Bewegung angeschlossen hat, sie sich also damit in Gegensatz zu dem gut preußisch und deutsch gesinnten Kölner Erzbischof Dr. Schulte stellt, ist diese Erklärung des rheinischen Zentrums zu begrüßen. Die innere Krise ist allerdings damit noch nicht überbrückt, und die Idee des „Kranzes katholischer Pufferstaaten", die bereits 1922 von der „Neuen Zürcher Zeitung" der Oeffentlichkeit mitgeteilt wurde, damit noch nicht begraben. Sie rühret auch, was uns als Badener besonders angeht, an die Selbständigkeit des Landes Baden.

Es ist wahrhaftig nicht „Kuttenangst", die uns treibt, einmal die Dinge offen beim Namen zu nennen, sondern ernste Besorgnis um den Bestand des Reiches schlechthin. In der geschichtlichen Entwicklung unseres Volkes und Vaterlandes bildet die kleindeutsche Lösung Bismarcks nicht einen Abschluß, sondern einen Uebergang. Das Reich in seinem jetzigen Bestand ist nichts anderes als das Kernstück des kommenden Großdeutschlands auf völkischer Grundlage, d. h. der durch die deutsche Sprache verbundenen Volksteile. Die zweite Zwangskomponente bildet die Wirtschaft. Der Himmel bewahre uns vor konfessionellen Sonderbestrebungen, die dem Ganzen nur zum Schaden gereichen müssen. Schon das Spiel mit dem Feuer ist gefährlich!

Kurt Fischer

Zu Luthers Fahrt nach München

⊡ **Berlin**, 10. April. (Von uns. Berliner Büro.) Zu der Kanzlerreise nach München glaubt man von maßgebender Seite nochmals unterstreichen zu müssen, daß es sich um die Teilnahme an einem Empfang handelt, den Ministerpräsident Held für Künstler und Gelehrte gibt. Dabei soll der Kanzler eine Rede halten.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Spanien

⊡ **Berlin**, 10. April. (Von uns. Berl. Büro.) Zu einer Meldung, der Ausschuß zur Förderung der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen habe der Reichsregierung eine Denkschrift überreicht, hören wir, daß es sich nicht eigentlich um eine Denkschrift also um Vorschläge handelt, sondern um verschiedene statistische Zusammenstellungen über alle mit dem deutsch-spanischen Handelsvertrag zusammenhängenden Fragen.

Rund um die Welt in einem Zeppelin

— **Paris**, 10. April. Nach Pariser Meldungen hat der spanische Flieger Oberst Herrera die Absicht, von Sevilla aus einen Flug rund um die Welt in 22 Tagen in einem Zeppelinluftschiff zu unternehmen.

Deutsche Volkspartei

Landesparteitag der Deutschen Volkspartei

Am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. April findet in Mannheim der Landesparteitag der Deutschen Volkspartei Badens statt. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag des

Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius über „Das Reich und die deutsche Wirtschaft"

Der Vortrag beginnt pünktlich 8 Uhr abends und findet in den oberen Sälen des Ballhauses statt. Hierzu sind alle auf nationalem und liberalem Boden stehenden Männer und Frauen Mannheims freundlichst eingeladen.

Karten zu M. 1.— sind von Montag ab in der Geschäftsstelle Lameystraße 17 erhältlich. Anschließend an den Vortrag findet ein Begrüßungsabend statt, der vom Ortsverein Mannheim gegeben wird. Unsere Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen; Eintrittskarten auch hierfür auf der Geschäftsstelle erhältlich.

Der Vorstand.

Letzte Meldungen

Amundsens Polarschiff

⊡ **Berlin**, 10. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der B. Z. aus Rom gemeldet wird, hat das von Amundsen gekaufte italienische Luftschiff heute vormittag seinen Bauplatz verlassen und überflog um 10 Uhr mit Kurs nach Norden Rom. Alle Glocken Roms läuteten. Das Schiff fährt über London nach Petersburg und von dort nach Spitzbergen, von wo dann später der Start zum eigentlichen Nordpolflug erfolgen soll.

Anschlag auf den russischen Innenkommissar

— **Berlin**, 10. April. Nach hier vorliegenden Moskauer Meldungen soll die russische Regierung angeblich beschlossen haben, ein Attentat gegen den Innenkommissar Bjeloborodow geheim zu halten. Bjeloborodow wird im Krankenhause im Kreml behandelt. Der Täter soll ein Student namens Alexew sein. Die russische Regierung hat bisher alle Nachrichten über das Attentat dementieren lassen.

Bagdad überschwemmt

— **Berlin**, 10. April. Die „B. Z." meldet, daß durch Dammrisse des Tigris Bagdad überschwemmt worden sei. Die Königsfamilie soll in Booten aus dem völlig unter Wasser stehenden Palast gerettet worden sein. 60 Häuser seien zerstört und 85 Personen ertrunken.

Ausbruch eines Vulkans auf Kamtschatka.

— **Moskau**, 10. April. Am 28. März ist auf der 30 Kilometer von Petropawlowsk auf der Halbinsel Kamtschatka entfernte Vulkan ausgebrochen. Der Ausbruch erreichte gestern seinen Höhepunkt. Glühende Lavamassen bedecken die Abhänge des Vulkans. Aus dem Krater schießen Flammengarben. Im Umkreis von hunderten von Kilometern sind starke Erdstöße zu verspüren. Im Vulkanfelde finden dauernd Explosionen statt. Die Stadt Petropawlowsk ist in dichte Rauchwolken gehüllt, aber nicht gefährdet. Bisher sind weder große materielle Schäden, noch Menschenverluste zu beklagen.

Noch immer Petroleumbrand

— **St. Louis**, 10. April. Der Schaden, der durch die Explosion der Petroleumlager in St. Louis verursacht wurde, wird auf 25 Millionen Dollar geschätzt. Das Feuer konnte trotz größter Anstrengungen der Feuerwehren bis jetzt noch nicht gelöscht werden.

⚓ **St. Louis**, 10. März. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Der Brand in den Oelfeldern rast mit unverminderter Heftigkeit weiter. Eine ganze Reihe von Siedlungen in der Nähe der Tankanlagen sind von den brennenden Oelmassen zerstört worden. Die umliegenden Städte sind in dichte Rauchschwaden gehüllt. Man ist nunmehr dazu geschritten, Dynamitminen in den Weg der brennenden Flut zu legen, die gegebenenfalls gesprengt werden soll, um die bedrohten Städte La Brea und Fullerton zu retten. Man nimmt an, daß es noch mindestens 10 Tage dauern wird, bis das Feuer ausgebrannt ist.

⚓ **Newyork**, 10. März. (Spezialkabeldienst der United Preß.) Hier sind Gerüchte verbreitet, nach denen die Brände in den Tankanlagen der Union Oil Kompagnie auf Brandstiftung zurückzuführen seien. Die Gerüchte finden umso eher Glauben, als Gewitter an der amerikanischen Westküste, insbesondere in Californien äußerst selten sind.

Die Meininger Jahrhundertfeier

(Von unserem Meininger Sonderberichterstatter)

Den 100. Geburtstag Herzog Georgs beging das Meininger Landestheater mit einer Reihe festlicher Veranstaltungen. In der Gedächtnisfeier am Grabe des Herzogs gedachte Geheimrat Rahlwes, Berlin, Herzog Georgs als eines wahren Landesvaters und Edelmenschen, dessen Gestalt und Wirken gerade heute in unserer parteizerklüfteten Zeit doppelt stark wirke. Max Grube arbeitete in seiner Festrede plastisch, lebenswahr das reine Menschentum und hohe Künstlertum Georgs heraus. Er, der „Vater der Regie", hatte nicht nur Beziehungen zum Theater, sondern zu allen Künsten: Malerei, bildende Künste, vor allem Musik. (Was verdanken Reger, Brahms Herzog Georg.) Mit weit mehr Recht als den „Theaterherzog" sollte man ihn darum den Künstlerherzog nennen. Im Anschluß hieran eröffnete Max Grube das Theatermuseum.

Die Konzerte waren dem Andenken Brahms und Regers geweiht. Sie fanden statt unter der beschwingten Leitung des jungen Peter Schmitz unter Mitwirkung von 400 Meininger Sängern und Sängerinnen, sowie Professor Frederic Lamond und des Wendling-Quartetts.

Im Mittelpunkt des Interesses stand die Vorstellung des Julius Cäsar in der alten Inszenierung Herzog Georgs. Die Hauptrollen wurden von ehemaligen Meininger Mitgliedern gespielt. In den Massenszenen wirkte, wie einst unter des Herzogs Regie, das gesamte künstlerische Personal des Landestheaters mit. — Arthur Krausneck (Staatstheater Berlin) als Julius Cäsar erschütterte am stärksten, innerlichsten. Besonders im stummen Spiel, welch eine Kraft lebendigster Gestaltung innerlicher Seelenvorgänge. Vielleicht wich er durch solche Seelenmalerei (Psychologie) ein wenig ab von der Meininger Tradition, wie sie am ungebrochensten Amanda Lindner in ihrer Portia zur Darstellung brachte. Prachtvoll in der Bildwirkung, in Geste und Linienfluß. — Alexander Otto (Deutsches Schauspielhaus Hamburg) als Brutus, im Anfang ein wenig zu salbungsvoll, spielte sich dann freier, stark wirkend, besonders in der Zeltszene. Eine sprachliche Meisterleistung bot Dr. Ludwig Wüllner, Berlin, in der Forumszene als Marcus Antonius. Sein mächtiges Organ übertönte da das Tosen der aufgepeitschten Volksmassen. Diese Forumszene ging „ins Blut". Sie bildete, wie stets, den nicht zu überbietenden Höhepunkt der Aufführung. Die nachfolgenden Szenen, besonders die Kampfszenen bringen meist eine Abschwächung. Vielleicht hätte man, wenigstens bei dieser Festaufführung, damit schließen können. Die Spielleitung Otto Damarts, des früheren Meininger Indentanten, schuf lebendig, oft stürmisch bewegte, doch künstlerisch in sich gebändigte Volksszenen. Ein Kuriosum: Nicht weniger als drei Intendanten wirkten in kleineren Rollen mit. Jubelnder Beifall des festlich gestimmten Hauses rief die „alten Meininger" Ehrengäste immer wieder vor die Rampe.

Der letzte Tag brachte als Gastspiel Max Reinhardts das harmlose Spiel Goldonis „Der Diener zweier Herren". Für viele schien das kein rechter Ausklang zu sein. Man frug: Was hat Max Reinhardt, was hat insbesondere dies Stück mit „alt Meininger" Theaterkultur und Entwicklung zu tun? Max Reinhardts Entwicklung fußt auf den Meiningern. Die Weiterentwicklung unserer heutigen Theaterkultur ist aber ohne Reinhardt nicht zu denken. Mit diesem Gastspiel schlug man gleichsam den verbindenden Bogen zwischen Vergangenem und Heutigem und — Zukünftigem. Was in den Laienspielen der Jugendbewegung angestrebt, was dann Haß-Jerkow und die Holtorfgruppen künstlerisch gestalteten, das packt nun auch Reinhardt an und gibt ihm, gestützt auf kongeniale, ursprüngliche Schauspielerbegabungen, wie die beiden Thimigs, höchste künstlerische Reife. Uebersprudelndes Spiel, prall von lustig tollen Improvisationen. Durch Regie und Darstellung wurde das Lustspiel erst zu einem wirklichen Lustspiel. Das Haus raste Beifall und klatschte insbesondere Hermann Thimig heraus, in dem wir allem Anschein eines unserer stärksten „komischen" Begabungen besitzen.

Glückwunschtelegramme waren eingegangen vom Kultusminister Becker, von Björn Björnson, der Volksbühne Berlin, der Landesuniversität Jena und von Leopold Jeßner.

Willi Fenk.

Theater und Musik

⊙ **Goethe und die Theaterkasse.** „Die Zukunft des Provinztheaters lautet eine Rundfrage der „Westfälischen Neuesten Nachrichten", zu der aus den Stimmen bedeutender Intendanten, Kritiker und Theaterfachleute auch Goethe laut wird: „Nichts ist das Wohl eines Theaters gefährlicher, als wenn die Direktion so gestellt ist, daß eine größere oder geringere Einnahme der Kasse sie persönlich nicht weiter berührt und sie in der sorglosen Gewißheit hinleben kann, daß dasjenige, was im Laufe des Jahres an der Einnahme der Theaterkasse gefehlt hat, am Ende desselben aus irgendeiner anderen Quelle ersetzt wird. Es liegt einmal in der menschlichen Natur, daß sie leicht erschlafft, wenn persönliche Vorteile oder Nachteile sie nicht nötigen.

Das Theater ist doch immer nur ein Haus, das den Zweck hat, Geld zu verdienen. Diese Ansicht klingt beim ersten Anhören etwas materiell, allein es fehlt ihr, recht bedacht, auch keineswegs eine höhere Seite. Denn will ein Theater nicht bloß zu seinen Kosten kommen, sondern obendrein noch Geld erübrigen und Geld verdienen, so muß eben alles durchaus vortrefflich sein. Es muß die beste Leitung an der Spitze haben, die Schauspieler müssen durchweg zu den Besten gehören, und man muß fortwährend so gute Stücke geben, daß nie die Anziehungskraft ausgehe, welche dazu gehört, um jeden Abend ein volles Haus zu haben.

Wäre ich der Großherzog, so würde ich künftig bei einer etwa eintretenden Veränderung der Direktion als jährlichen Zuschuß ein für allemal eine feste Summe bestimmen; ich würde etwa den Durchschnitt der Zuschüsse der letzten zehn Jahre ermitteln lassen und danach eine Summe ermäßigen, die zu einer anständigen Erhaltung hinreichend zu achten wäre. Mit dieser Summe müßte man haushalten. Dann würde ich aber einen Schritt weitergehen und sagen: wenn der Direktor mit seinen Regisseuren durch eine kluge und energische Leitung es dahin bringt, daß die Kasse am Ende des Jahres einen Ueberschuß hat, so soll von diesem Ueberschuß dem Direktor, den Regisseuren und den vorzüglichsten Mitgliedern der Bühne eine Remuneration zuteil werden. Da sollet ihr einmal sehen, wie es sich regen und wie die Anstalt aus dem Halbschlafe, in welchen sie nach und nach geraten muß, erwachen würde!

Weimar. Wolfgang Goethe."

Dazu bemerkt die Redaktion der „Westfälischen Neuesten Nachrichten": Die Antwort des Weimarer Intendanten Wolfgang Goethe auf unsere heutige Rundfrage über die Zukunft des Provinztheaters wird vielleicht selbst die Goethekenner zunächst in Verwirrung bringen. Tatsächlich haben wir sie weder direkt aus dem Elysium bezogen noch findet man eine Aeußerung in genau dieser Form irgendwo bei Goethe. Vielmehr hat Otto Rebelthau diese Worte Goethes aus mehreren Seiten Gespräch mit Eckermann zusammengestellt.

⊙ **Theaterrundschau.** Der am Baden-Badener Theater als Operetten- und Singspielleiter und zugleich als Dirigent des Städtischen Chors tätige Kapellmeister Carl Salomon ist als erster Kapellmeister und künstlerischer Beirat an die Kammerspiele in Hamburg berufen worden und zugleich wurde er vom Intendanten Erich Ziegel für die Komposition größerer Schauspielmusiken für das deutsche Schauspielhaus in Hamburg verpflichtet. — Der bayer. Dichter Leo Weißmantel hat noch historischen Motiven aus dem Bauernkrieg ein Festspiel geschrieben, das den Titel „Die Bauernot" trägt. Das Stück gelangt in diesem Sommer durch das Würzburger Stadttheater in der Festung von Würzburg zur Uraufführung. — Nachdem in Düsseldorf die Berufung des Verwaltungsdirektors Hille sich bewährt hat, geht das Stadttheater in Hagen den selben Weg. Der bisherige Verwaltungsdirektor Hartmann ist, genau wie Hille s. Zt. in Düsseldorf, vorläufig für ein Jahr, mit der Leitung des Stadttheaters betraut worden. — Hugo v. Hofmannsthal arbeitet gegenwärtig an einem neuen Volksschauspiel in der Art des „Großen Welttheaters", das das Thema vom „Zauberer und der reinen Magd" behandelt und das bei den Salzburger Festspielen zur Uraufführung kommen soll.

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Das Arbeitsgebiet der städtischen Gartenverwaltung: 300 Hektar Anlagen und 15000 Alleebäume — Der Schloßgarten in städtischer Obhut — Schaffung einer großen Spielwiese im Schnickenloch — Die Tulpenwollsangel vor dem Wasserturm — Sulphitablauge: ein neues Staubbindemittel

Der lebhafte Verkehr, der an schönen Frühlingstagen in unseren Anlagen herrscht, hat die fürsorgliche Tätigkeit der städtischen Gartenverwaltung in verstärktem Maße in den Vordergrund gerückt. Man hört aus dem Munde der Spaziergänger Lob und Anerkennung über die Sorgfalt, mit der unsere Parks und Schmuckplätze gepflegt werden, aber auch, wie es bei der kritischen Veranlagung des Pfälzers nicht anders sein kann, manchen Tadel. Wenn man sich dies und jenes noch besser wünscht, so berücksichtigt man zu wenig, daß die Zahl der Arbeitskräfte, die dem Leiter der städtischen Gartenverwaltung, Stadtoberbauinspektor Walter Kirchberg, zur Verfügung stehen, beschränkt ist. Man hat bei dem allgemeinen Personalabbau diesen Zweig der Stadtverwaltung nicht unbehelligt gelassen, so daß sehr haushälterisch in dem Bemühen verfahren werden muß, die Toilette unserer Anlagen in einem guten Zustande zu erhalten.

Dabei hat sich der Aufgabenkreis durch die Uebernahme des Schloßgartens in städtische Obhut wesentlich erweitert. Die Uebernahme dieser ältesten Mannheimer Parkanlage ist zwar noch nicht endgültig erfolgt, aber trotzdem ist schon mit den Arbeiten begonnen worden, die sich vorläufig auf die Beseitigung der schlimmsten Unzulänglichkeiten erstrecken. Der Stadtverwaltung wird nach dem Vertrage, der mit der Regierung abgeschlossen werden soll, nicht allzuviel Bewegungsfreiheit gewährt, wenn man bedenkt, daß ohne Erlaubnis der Domänenverwaltung kein Baum gefällt werden darf. Umsomehr ist es anzuerkennen, daß man sich trotzdem entschlossen hat, den Schloßgarten in städtische Fürsorge zu nehmen. Man darf keine großen Umwälzungen erwarten und nicht meinen, daß die Anlagen in absehbarer Zeit ein völlig verändertes Aussehen erhalten. Es wird sich in erster Linie darum handeln, die Fußwege in einen besseren Zustand zu versetzen. Mit diesen Arbeiten ist bereits begonnen worden. Die Wege erhalten eine feste Decke, die gegen Witterungseinflüsse widerstandsfähiger ist als es bisher der Fall war. Erst in jüngster Zeit hat man die Staubentwicklung wieder als sehr mißlich empfunden. Bei regnerischer Witterung sind die Wege ebenfalls schlecht passierbar. Diese Unzulänglichkeit soll jetzt vor allen Dingen gründlich beseitigt werden. Die Spaziergänger, die den Schloßgarten wegen seiner leichten Erreichbarkeit bevorzugen, werden dafür dankbar sein. Außer den Wegen wird auch die Einfriedigung ausgebessert. Die fehlenden Pfosten werden ergänzt, die umgelegten wieder aufgerichtet, die Verbindungsdrähte straff gezogen und an den Stellen, wo sie ganz verschwunden sind, ergänzt. Man will nach Möglichkeit Eisenpfosten verwenden, der Kosten wegen aber auch Holzpfosten einschlagen lassen. Es muß der Zukunft vorbehalten bleiben, die jetzige Art der Einfriedigung, die wir für zu primitiv halten, vollständig zu erneuern. Die Sitzbänke werden ebenfalls in Ordnung gebracht, ausgebessert, neu gestrichen. Bei einer Anzahl sind nur noch die steinernen Füße vorhanden. Der Holzsitz ist in den Jahren, in denen die Bevölkerung zum Holzmachen in die Wälder und Parkanlagen zog, verschwunden. Schließlich wird das Gestrüpp entfernt, das sich zwischen die Bäume gedrängt und nun ein völlig unangebrachtes Schmarotzerdasein führt.

Wenn alle diese Arbeiten beendigt sind, dürfte sich der Schloßgarten schon wesentlich sauberer präsentieren. Das Publikum muß dann aber auch dafür sorgen, daß die Anlagen — was übrigens für alle gilt — in einem ordentlichen Zustande gehalten und nicht mit den Schuttabladeplätzen verwechselt werden. Wenn man sich gegenwärtig die nächste Umgebung der Sitzbänke betrachtet, dann muß man der Meinung sein, daß es dem Publikum nicht beizubringen ist, Einwickelpapier und Orangenschalen in die Tasche zu stecken und in den nächsten Papierkorb zu werfen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit empfehlen, bei der Aufstellung dieser Körbe nicht zu sparen, weil das Publikum unbedingt noch und nach dazu erzogen werden muß, diesen Behältern all das anzuvertrauen, was man daheim auch nicht in die Zimmer, sondern in den Mülleimer wirft.

Wenn wir nach dem Waldpark unsere Schritte lenken, so entdecken wir zunächst im Schnickenloch eine im Entstehen begriffene Neuerung: eine große Spielwiese mit einem Kleinkinderspielplatz mit gemauertem Sandkasten und Unterkunftshäuschen. Man wird sich erinnern, daß sich der lebhafteste Widerspruch der Lindenhofbewohner erhob, als die Absicht bekannt wurde, das Schnickenloch einem Sportverein zu überlassen. Man wird infolgedessen jetzt umsomehr befriedigt sein, wenn man hört, daß dieser Endpunkt des Schloßgartens nunmehr endgültig zum Tummelplatz für die Jugend des Lindenhofstadtteils bestimmt, womit nicht gesagt sein soll, daß die Kinderwagen, die aus anderen Gegenden hierher gelenkt werden, nicht zugelassen sind. Die Apfelbaumallee, die schon in den nächsten Tagen die Spaziergänger auf dem Rheindamm durch ihren Blütenschmuck erfreuen wird, bleibt nur vom Birkenhäuschen ab erhalten. Durch die Verlegung des Dammes war es notwendig, für neue Schattenspender zu sorgen. Man hat sich entschlossen, Linden zu pflanzen, aber nur eine Reihe, weil nach den Erfahrungen, die man mit den Apfelbäumen gemacht hat, die dem Waldpark zugekehrte Reihe zu einem verkümmerten Dasein verurteilt ist. Außerdem genügt zum Schattenspenden eine Reihe, weil die Linde breit ausladende Aeste hat. Die Apfelbäume, die bis zum Birkenhäuschen sich auf der alten Dammkrone hinziehen, wird man nach und nach eingehen lassen.

Im Waldpark sind keine größeren Arbeiten vorgesehen. Auch hier wird man sich darauf beschränken, das Bestehende in gutem Zustand zu erhalten. Geplant ist lediglich die Anpflanzung von blühenden Stauden, die in der Stadtgärtnerei in der Anzucht begriffen sind. Die Reißinsel kann aus den Gründen, die an dieser Stelle wiederholt erörtert wurden, der Allgemeinheit noch nicht zugänglich gemacht werden. Dagegen erhalten Vereine, wenn sie bei der Stadtverwaltung darum nachsuchen, die Erlaubnis zur Besichtigung. Im vergangenen Jahre ist von dieser Vergünstigung so gut wie gar kein Gebrauch gemacht worden, weil man offenbar die Einholung der Erlaubnis als zu umständlich empfindet. Die Herrichtung des Strandbades hat durch die zwei Hochwasser, die seit Inangriffnahme der Arbeiten eingetreten sind, eine Verzögerung erfahren. Trotzdem ist damit zu rechnen, daß das beliebte Freibad noch in dieser Saison in Benutzung genommen werden kann.

Die Spazierwege im vorderen Teil des Luisenparkes sind so verbessert worden, daß sie selbst bei schlechtem Wetter unbedenklich begangen werden können. Die Umpflanzung des Weihers im östlichen Teil wird in der nächsten Woche vollendet. Leider hat man sich nicht dazu entschlossen, durch die Anpflanzung von Blütenstauden die Uferszenerie zu beleben. Diese Stauden hätten schon im ersten Jahre viel vorgestellt, während die Sträucher, für die man sich endgültig entschieden hat, erst heranwachsen müssen. Die Mulden im östlichen Teil des Luisenparkes werden nunmehr zugeschüttet. Mit den Arbeiten wird demnächst begonnen. Die Gleise zur Heranführung des Ausfüllmaterials sind bereits gelegt. Die Schaffung eines Durchblicks von der Hildastraße aus durch die Aushotzung, die infolge der ursprünglichen Wahl des Platzes für das Planetarium vorgenommen wurde, hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen. Wir haben schon früher an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß der Luisenpark nur gewinnen kann, wenn mehr Durchblicke geschaffen werden. Man braucht keine Gewissensbisse zu empfinden oder zu befürchten, zu den Vandalen gerechnet zu werden, wenn man gegen das Fällen einiger Bäume keinen flammenden Protest erhebt. Die Böschung an der ausgeglichenen Stelle soll mit Blütensträuchern bepflanzt werden.

Mit der lebhaften Ausdehnung der Stadt nach Osten und Süden vergrößert sich die Zahl der Alleebäume, die der Fürsorge der städtischen Gartenverwaltung unterstehen. Es sind bis jetzt nicht weniger als 15000. In den nächsten Tagen wird mit der Fortsetzung der Platanen-Doppelallee in der verlängerten Augustanlage begonnen. Die Bepflanzung erfolgt bis zur Seckenheimerstraße. Ein interessantes Experiment wird im Lindenhofbaugebiet ausgeführt. Die Donnersbergstraße, die vom Rheindamm zum Kalmitplatz führt, erhält eine Birkenallee. In Gebieten mit freier Bauweise läßt sich die Birke sehr gut verwenden. Zweifellos trägt der Baum mit seinen lebhaften Farben durchaus zur Belebung des Straßenbildes bei. Wir treffen die Birke, die im Norden viel heimischer als bei uns ist, im Waldpark häufiger an, selbst in der Innenstadt vereinzelt. Aber eine Allee wird zum erstenmale hier gepflanzt. Die Verwirklichung von Parkprojekten ist für die nächste Zeit nicht vorgesehen. Zunächst kommt der Herzogenriedpark zur Ausführung. Aber auch hier wird man auf den Beginn der Arbeiten noch einige Jahre warten müssen. Es bestand die Absicht, den alten Neckarauer Friedhof zu einem Park umzugestalten. Aber da nach einer örtlichen Bestimmung, die bei der Eingemeindung des Vorortes mit übernommen wurde, die Gräber 30 Jahre ruhen müssen, und da die letzte Beerdigung im Jahre 1900 erfolgt ist, kann erst nach 1930 diese Frage von neuem aufgegriffen werden.

Der erste Frühlingsflor unserer Schmuckplätze, denen die blühenden Magnolien gegenwärtig ein besonders festliches Aussehen verleihen, findet bei Einheimischen und Fremden allgemeine Anerkennung. Die Führung haben zweifellos die Anlagen vor dem Wasserturm zu beiden Seiten des Springbrunnens mit ihrer Tulpenpracht. Die Gartenverwaltung hat die Landesfarben rot und gelb gewählt. Die Mitte nimmt eine riesige rote Wollsangel ein, die von gelben Tulpen umrahmt ist. Wenn man hört, daß die Mannheimer Anlagenfläche 300 Hektar umfaßt, von denen 100 Hektar auf die Reißinsel entfallen, so kann man sich einen ungefähren Begriff von der Arbeitsleistung machen, die dem erheblich abgebauten Personal der Gartenverwaltung zugemutet werden muß. Die Friedhöfe haben einen Flächenraum von 35 Hektar. Die Stadtgärtnerei, die sich vor dem Rennplatz befindet, wird durch die Stadterweiterungspläne in keiner Weise behelligt. Eine Verlegung der Stadtgärtnerei, zu der Baumschulgärten an der Seckenheimer Anlage und im Waldpark gehören, kommt nicht in Frage.

Die Klagen über die Staubplage, die in der hinter uns liegenden anormalen Schönwetterperiode laut wurden — einen Notschrei finden unsere Leser in dieser Nummer unter den „Briefen an die Neue Mannheimer Zeitung" — haben uns veranlaßt, an zuständiger Stelle Nachfrage über die Maßnahmen zu halten, die zur Bindung des Staubes unternommen werden. Da hörten wir denn, daß seit Anfang März Versuche mit einer Sulphitablauge angestellt werden, die von einer hiesigen Firma geliefert wird. Da die Versuche noch nicht abgeschlossen sind, kann noch kein Gutachten über die Verwendbarkeit dieses Staubbindemittels abgegeben werden. Eine ganze Anzahl Schotterstraßen ist schon damit besprengt worden. Berücksichtigt wurden in erster Linie die Straßen, die einen sehr lebhaften Fahrzeug- und Passantenverkehr haben, u. a. die Straße um den Friedrichsplatz, die Bismarck-, Rosengarten-, Langerötter-, Käfertaler-, Friesenheimer-, Sandhofener-, Herzogenried-, Luzenberg- und Relaisstraße. Mehrer Straßenzüge wurden schon viermal begossen. Man erwartet von dieser neuesten Staubbindung zufriedenstellende Ergebnisse. Von der Weiterverwendung des Chlormagnesiabindemittels mußte Abstand genommen werden, weil die Kosten zu erheblich sind. Dieses Staubbindemittel, das sich gut bewährt hat, ist an sich nicht teuer. Aber da es von weither kommt, sind die Transportkosten zu hoch.

Man ersieht aus diesen Feststellungen, daß die städtische Fuhr- und Gutsverwaltung in der Bekämpfung der Staubplage nichts verabsäumt. Selbst an Tagen, an denen der Himmel bedeckt ist, sind sämtliche Sprengwagen unterwegs. In Betracht kommt eigentlich nur die Automobil-Abteilung, zu der je ein Benz- und ein Krupwagen mit je 4,5 Kubikmeter Fassung gehören. Der Dritte im Bunde, der sogen. Sattelschlepper, eine ganz neue Konstruktionsart, die aber infolge ihrer Länge nur für breite Straßenzüge in Frage kommt, kann 9,5 Kubikmeter Wasser aufnehmen. Diese drei Automobile machen täglich 40—44 Touren. An Sonn- und Feiertagen werden noch fünf Pferdesprengwagen in Bewegung gesetzt, z. B. in der Oststadt, die Werktags nicht aufgesucht wird, die man aber infolge des lebhaften Spaziergängerverkehrs Sonntags unbedingt anfeuchten muß. Sollte sich, wie zu erwarten ist, die Sulphitablauge bewähren, dann ist mit einer wesentlichen Entlastung der Autosprengwagen zu gunsten der gepflasterten oder asphaltierten Straßen zu rechnen, da die Schotterstraßen, die mit der Ablauge getränkt sind, nur alle vier Tage von neuem angefeuchtet werden müssen. Der Autosprengwagenpark wird im Laufe der nächsten Jahre sicherlich vergrößert, da sich der Aufgabenkreis der Fuhr- und Gutsverwaltung mit der Ausdehnung der Stadt dauernd erweitert. Aber da ein Autosprengwagen viel Geld kostet, wird so bald kein allseits befriedigender Zustand in der Frage der Staubbekämpfung herbeigeführt werden können, es sei denn, daß die deutsche Wissenschaft ein ideales Staubbindemittel entdeckt. Der ständig zunehmende Autoverkehr sorgt dafür, daß diese Frage aktuell bleibt.

Richard Schönfelder.

Kommunale Chronik

Neustadt a. d. H. erhält wieder einen Stadtschulrat

* Neustadt a. H., 9. April. In einer geheimen Stadtratssitzung wurde die Anstellung eines Stadtschulrates für Neustadt beschlossen. Für die Anstellung waren 18 Stimmen, dagegen 13 Stimmen, die der Linken und zum Teil den bürgerlichen Parteien angehören. Der Stadtschulratsposten wurde von der Lehrerschaft und von weiteren Kreisen der Bürgerschaft als überflüssig bezeichnet. Mit dem erwähnten Beschluß ist also die Ansicht des 1. Bürgermeisters Dr. Forthuber, daß die Neustadter Schulen eine Aufsichtsbehörde nötig hätten, im Stadtrat durchgedrungen.

*

S **Friedrichsfeld**, 10. April. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist erwähnenswert: Die freigewordene Leichenträgerstelle wird dem Heinrich Hartmann hier gegen die festgesetzten Gebühren übertragen. — Von dem Rücktritt des Gemeindeverordneten Georg Adam Ries, Obervostinspektor, wird Kenntnis genommen. An dessen Stelle rückt der Landwirt Gustav Heinrich Ries in den Bürgerausschuß ein. — Der Mietzins für einen Eisenbahnwohnwagen wird festgesetzt. — In Abänderung des Beschlusses vom 16. 1. 1926 soll bei der badischen Girozentrale Mannheim ein Darlehen bis zum Betrage von 70 000 Mk. zu den gleichen Bedingungen für Erstellung der Leichenhalle aufgenommen werden.

KAFFEE HAG
Auch Kinder dürfen ihn jederzeit trinken

Ein Erbe am Rhein

Zu René Schickeles neuerstem Roman

Dieser ein wenig weitschweifige Roman in zwei Bänden entläßt den Leser mit zwiespältigem Eindruck aus einer seltsam zwiespältigen Welt des Romans und der Wirklichkeit. Schickele will die seelische Zerrissenheit eines Grenzlandmenschen, eines Elsässers vom alemannischen Oberrhein geben. Claus von Breuschheim trägt schwer an dem alten Erbe: von Erfühl und Neigung zwischen Germanentum und Romanentum hin- und hergeschleudert zu werden. Nicht ganz neu dieser (gedankliche) Kern, gewiß. Nicht ganz neu auch die romanhafte Einkleidung, in zwei gegensätzlichen Frauentypen die rassische Verschiedenheit sinnfällig zu machen. Nicht ganz neu auch Schickeles, des Internationalisten, Liebe zum Romanentum, zum Pazifismus.

Zwei Frauen, die romanische Maria und die germanische Doris, bestimmen die Entwicklung des Menschen Claus und seinen Lebensgang. Beiden gehört er; beiden nur vorübergehend. Der einen in der Jugend und im Mannesalter, in Spiel und Leidenschaft, der anderen als Mann in der kurzen Spanne einer Ehe voll beruhigter Zuversichtlichkeit. Die Romanin entzieht sich ihm selbst in der Stunde seiner größten Einsamkeit mit einem schroffen „No"; die andere entreißt ihm ein Bergungtück, aus dem er gerettet wird. Mit der Schilderung dieser gemeinsamen letzten Stunde in der Gletscherspalte hat Schickele gleich zu Beginn etwas so Starkes gegeben, daß kein anderer Abschnitt des Buches daran reicht. Am wenigsten die bunten Schilderungen der florentiner Abenteuer. Mag die Liebe zu südlicher Heiterkeit landschaftliche Bilder von berauschender Pracht und Stimmungen von einer fast beängstigenden Verdichtung in das Prisma einer durchsichtigen Sprache bannen, mag das gesellschaftliche Treiben an der Riviera mit großer, fast raffinierter Darstellungskunst lebendig gemacht sein: gerade hier beginnt man aus künstlerischen Gründen verstimmt zu werden. Die Hand des Dichters, in Einzelheiten von ausdrucksvoll formender Kraft, fängt an unsicher zu werden gegenüber der Architektonik des Ganzen. Er irrt in der Gewichtsverteilung. Er vergreift sich in den Abmessungen. Er verliert den Blick dafür, ob der Gesamtbau diese überladene, verschnörkelte, buntbemalte Fassade erträgt. Und er weiß nicht mehr, ob er mit edlem Material arbeitet oder ob er nur den Gips der Stukkatur des Gesellschaftsromans blendend, aber billig und leer, an die Außenwand klebt.

Das, was wir hier haben, ist das oft geschmähte „Mitbeiminische". Gerade Schickele sollte hierfür das feinste Fingerspitzengefühl haben!

Verstimmend ist auch die Unübersichtlichkeit der Komposition. Die verwirrende und ablenkende Geschehnisfülle verschleiert die Idee mehr ins Dunkel als nötig ist, und die Ueberschneidungen der einzelnen Teile der Handlung — bald ist es Gegenwart, bald ist es Vergangenheit, beides aber mit gleichen Mitteln überlebendig-gegenwärtig gemacht — verwischen jede epische Perspektive. Der Film hat hier Pate gestanden. Die Bilder stehen unvermittelt und in ihren Gegensätzen oft schmerzhaft gegensätzlich nebeneinander.

Dann aber gibt man sich wieder auf weite Strecken der wundersamen lyrischen Stille hin, in die das naturnahe ländliche Leben zu Füßen des Schwarzwalds und der Vogesen gebettet ist. Warm und eindringlich erklingt die zarte und doch kräftige Melodie dieser deutschen Landschaft am Oberrhein in Schickeles hier wundervoll beseelter Sprache. Und auch die Menschen dieses Landstrichs sind uns in ihrer Heimat plötzlich um so viel näher wie das Elsaß unserem Herzen näher ist als die Adria. Der Dichter schont sie nicht; es fallen grelle und ironische Lichter auf die Elsässer der Vor- und Nachkriegszeit. Und Claus selbst steht grollend vor seinen Landsleuten auf die badische Rheinseite. Aber die Stunde schlägt auch für ihn, da ihn die Heimat wieder in ihre Arme schließt. Sein Weg ist vollendet: im Elsaß senken sich die Wurzeln seines Wesens in den nährenden Grund. Hier ist die wahre Heimat. Hier der Friede. Und er hat zu sich selbst heimgefunden: innerlich reicher geworden durch das Erleben dessen, was ihm Jahre der Lust, des Leidens und des Leides schuf, des germanischen und des romanischen Wesens. So dürfen wir wohl den Ausklang des nicht alltäglichen Werkes deuten, dessen man nicht recht froh wird, dessen Lektüre man aber doch nicht zu bereuen braucht. Der Roman ist erschienen im Verlag Kurt Wolff, München.

Dr. Fritz Hammes.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Stuttgarter Werkbund-Ausstellung „Wohnung der Neuzeit".** Die württembergische Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbundes hat ein Programm für eine Ausstellung im nächsten Jahre „Wohnung der Neuzeit" ausgearbeitet, das bereits auf der Bremer Tagung des Deutschen Werkbundes gutgeheißen worden war. Die Verhandlungen der württembergischen Gruppe mit der Stadt Stuttgart sind nun zu einem günstigen Abschluß gekommen, so daß eine „Werkbund-Ausstellung Wohnung der Neuzeit Stuttgart 1927" stattfinden wird.

⊙ **Deutsche Forschungsreise nach Aegypten.** Der Leiter der Papyrus-Sammlung der Berliner Museen Prof. Dr. Walter Schubert hat jetzt auf einer Studienreise in Aegypten eine Anzahl von Papyri für Berlin und einige kleinere deutsche Sammlungen erworben. Im ägyptischen Handel ist er Texten ersten Ranges nicht begegnet, aber er fand neben einer Minderzahl von Bruchstücken aus der Zeit der Ptolemäer nicht wenige Briefe und Urkunden aus den römischen und byzantinischen Jahrhunderten. Literarische Papyri sind, wie der Gelehrte in der Zeitschrift „Gnomen" berichtet, immer eine Ausnahme gewesen; solche fand man nur in Oxyrhynchos in Unterägypten. Schubert hatte dann auch die Insel Philae besucht, deren Tempel durch die Errichtung des großen Staudamms bei Assuan gefährdet sind. Der Berliner Forscher hatte das Glück, die Insel von Wasser frei zu sehen. Der unvergleichliche Eindruck der Tempelbauten in so großartiger Landschaft wird nur dadurch getrübt, daß man genau sieht, was die Ueberflutung bereits geschadet hat, noch mehr, was sie unaufhaltsam anrichten muß. Bis hoch hinauf sind Mauern und Säulen mit einer grauen Schicht überzogen, die alle Darstellungen und Inschriften zwar noch nicht unkenntlich, aber doch schon recht unscharf macht; von der Vernichtung der goldleuchtenden Farbe des Steins garnicht zu reden. Schubert glaubt, daß Philae noch gerettet werden könnte; aber wer denkt auch nur daran, etwas dafür zu tun, und wer wagt es auch nur zu hoffen? Danach scheint allerdings dieses altberühmte Wunder ägyptischer Kunst unrettbar verloren zu sein — es ist das Opfer, mit dem das moderne Aegypten seine landwirtschaftliche Meliorisierung bezahlt. An die Studienreise durch Aegypten schloß Prof. Schubert eine Fahrt nach Palästina. st.

⊙ **Die Stadt Buddhas gefunden.** Dem Indischen Archäologischen Dienst ist es, wie aus Allahabad gemeldet wird, gelungen, die Stätte von Kausambi festzustellen, einer der wichtigsten Städte des alten Indiens, und zwar kam man auf die Spur dieses uralten Kulturmittelpunktes durch die Entdeckung einer Inschrift an der Pforte einer Tempelruine. Der Ort lag an einer Stelle am Jumna-Fluß in der Nähe von Kosam, etwa 50 Kilometer von Allahabad entfernt, wo sich heute ein kleines Dorf befindet. Gautama Buddha hat in Kausambi einen bedeutsamen Teil seines Lebens verbracht, und hier wurde noch zu seinen Lebzeiten das erste Bildnis des großen Lehrers in Sandelholz geschnitzt.

⊙ **Kleine Chronik.** Die badischen Mitglieder des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker e. V., haben eine Landesgruppe Baden mit dem Sitz in Karlsruhe gegründet. Zweck des B. D. G. ist die Vertretung der wirtschaftlichen und künstlerischen Interessen der Gebrauchsgraphiker. — Wie aus London berichtet wird, ist dort ein Gemälde von Monet mit dem Namen „Bar in Folies Bergères" für den Preis von 2 Millionen Franken an einen englischen Industriellen verkauft worden, der dieses Gemälde der englischen Nationalgalerie zum Geschenk gemacht hat.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der badische Staatspräsident zur Reichsgesundheitswoche

Der Badische Staatspräsident hat anläßlich der am 18. April beginnenden Reichsgesundheitswoche an die mit deren Durchführung in Baden betraute Badische Gesellschaft für soziale Hygiene folgendes Schreiben gerichtet:

Wie im ganzen Deutschen Reich, so soll sich auch in Baden die Aufmerksamkeit der Bevölkerung während der Woche vom 18.—24. April d. J. in besonderem Maße den Gesundheitsfragen zuwenden. Es gilt, auf die Wichtigkeit der Gesundheitspflege hinzuweisen, die gesundheitliche Aufklärung auf wissenschaftlicher Grundlage zu vertiefen und das persönliche Verantwortungsgefühl gegenüber den gesundheitlichen Pflichten zu stärken.

Wie mir bekannt ist, wurden seit vielen Monaten in Baden durch die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene, mit Unterstützung der badischen Behörden, umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um die genannten Ziele zu erreichen. Die Aufklärungsarbeit wird von Ihrer Gesellschaft auf Grund eines Beschlusses Ihres aus ärztlichen Sachverständigen bestehenden Ausschusses derart durchgeführt, daß der Zusammenhang von Gesundheitspflege und Sittlichkeit besoders betont wird. Ihre Gesellschaft hat auch eine Beratung zwischen Aerzten und Seelsorgern aller in Betracht kommenden Bekenntnisse veranstaltet und dann ethisch-hygienische Richtlinien veröffentlicht.

Reichs Gesundheits Woche vom 18. bis 25. April 1926

In vielen badischen Städten hat Ihre Gesellschaft gemeinsam mit dem Badischen Lehrerverein Hygienekurse eingerichtet, um die Lehrerschaft noch besonders für die Mitwirkung bei der Reichsgesundheitswoche vorzubereiten. In zahlreichen badischen Amtsbezirken wurden von den Bezirksärzten Ausschüsse, die sich mit großem Eifer der gesundheitlichen Belehrung widmen und auch Dorfgemeinden umfassen, gebildet. In Ergänzung dieser Maßnahmen gibt Ihre Gesellschaft eine Zeitungsbeilage, an der hervorragende Hygieniker und Aerzte mitgearbeitet haben, in mehreren hunderttausend Stücken heraus, um auch in solche Orte, die von den genannten Ausschüssen noch nicht erfaßt werden konnten, gesundheitliche Belehrung hineinzutragen.

Trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse ist damit eine sichere und breite Grundlage für die hygienische Volksbelehrung in Baden geschaffen worden. Die Hoffnung ist berechtigt, daß das badische Volk die Gelegenheit, sich gesundheitlich belehren zu lassen, gern benutzen wird, und daß gerade durch das Unheil der gegenwärtigen Wirtschaftszustände sich Geist und Gemüt der Bevölkerung besonders empfänglich für diese Belehrung zeigen werden. Allen Bestrebungen der Reichsgesundheitswoche in Baden wünsche ich den besten Erfolg. Möge die jetzt auf so breiter Grundlage erfolgende gesundheitliche Volksbelehrung ständig fortgesetzt werden und von dauernder, unserem Vaterland zum Segen gereichender Wirkung sein.

• • •

Das Programm der Mannheimer Veranstaltungen, die anläßlich der Reichsgesundheitswoche geplant sind, wird im Laufe der nächsten Woche zur Veröffentlichung gelangen.

*

* **Neue Bilder.** In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Radfernfahrt Berlin—Leipzig, 165,2 Km. Die Spitzengruppe passiert die Glienicker Brücke. — Eröffnungsrennen in der Kaiserdamm-Arena, Berlin. Start zum internationalen Viererkampf; Kaufmann Sieger. — Internationales Hockey-Meeting, Hamburg. Bürgermeister Dr. Schramm begrüßt die englischen Gäste. — Amerikafahrt des Kieler Rotorschiffes. Ausfahrt aus dem Kieler Hafen. — Verbesserung im Flugwesen. Patentierter Sportwagen, passend für alle Flugzeuge. — Wiederkehr des Abstimmungstages, Oberschlesien. Minister Severing während seiner Begrüßungs-Ansprache. — Zur Oberhausener Gruben-Katastrophe. Beisetzung der 12 verunglückten Bergleute. — Weltrekord im Hungern. 44 Tage. Hungerkünstler Jolly nach seiner Befreiung aus dem Glaskasten. — Langstreckenlauf der vier Nationen, Brüssel. Ankunft des Siegers Harper, England. — Universitäts-Achter-Rennen Oxford—Cambridge, England. Beide Boote in gleicher Höhe an der Hammersmith-Bridge. — Herzog de Guise, zum legitimen Erben des Königs von Frankreich proklamiert. — Kampf gegen die Schlafkrankheit in Französisch-Afrika. Krankheitsverdächtige werden durch Punktierung untersucht.

* **Von der Straßenbahn erfaßt.** Gestern abend kam auf der Mittelstraße ein 51 Jahre alter Küfer, der angetrunken war, einem vorbeifahrenden Straßenbahnwagen zu nahe, wurde erfaßt, zu Boden geworfen und einige Meter weit geschleift. Außer Verletzungen am Kopf zog er sich eine Rippenquetschung zu. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

* **Nicht hinter Fahrzeugen die Fahrbahn überqueren!** Die Nichtbeachtung dieses Verkehrsgebotes hat gestern nachmittag wieder zu einem Unfall geführt, der glücklicherweise noch glimpflich ablief. Ein 8 Jahre altes Mädchen, das in der Schloßgartendammstraße hinter einem Lastkraftwagen die Straße überschreiten wollte, beachtete nicht, daß aus der entgegengesetzten Richtung ein Personenkraftwagen kam, von dem das Kind erfaßt, zu Boden geworfen und am Kopfe leicht verletzt wurde. Der Lenker des Kraftwagens verbrachte das Mädchen zum Arzt und von da in seine elterliche Wohnung.

* **Einbruchdiebstahl.** In der vergangenen Nacht wurde im „Wittelsbacher Hof" in U 4, 13, ein dreister Einbruch ausgeführt. Nach ½2 Uhr stiegen Diebe durch ein leicht geöffnetes Oberlicht in das Lokal und raubten die Kleingeldkasse mit etwa 60 Mark aus. Außerdem hieß man zwei Geldbeutel sowie eine Brieftasche mit etwa 15 Mark mitgehen. Fleischwaren und Rauchutensilien ließ man liegen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am morgigen Sonntag Prokurist Chr. Gebhardt mit seiner Ehefrau Marie geb. Förg, K 3, 15, wohnhaft und Herr Heinrich Müller, Prokurist bei der A.-G. für Seilindustrie in Neckarau mit seiner Ehefrau Else geb. Dürr.

Marktbericht

Wie vor 8 Tagen so prangte auch heute der Hauptmarkt angesichts des morgigen Weißen Sonntags im Festschmuck. Die Menge der blühenden Blumen und Blütenzweige glich einem herrlichen Blütenmeer. Alle nur denkbaren Frühlingsblumen vom einfachen bescheidenen Veilchen bis hinauf zur großdoldigen Hortensie, den Tulpen und Narzissen, vereinigten sich zu einem herrlichen Farbenbild. Der zarte Duft der Goldlackpflanze und der süßliche Duft des Flieders zog schon von weitem die Aufmerksamkeit der Marktbesucher auf sich. Aber von der Pracht der Blumen kann der Mensch allein nicht leben. Und da die Liebe des Mannes so hart und unschön es für manches Frauengemüt auch klingen mag, bekanntlich immer noch durch den Magen geht, so sah sich die Hausfrau auch nach den andern begehrenswerten Marktneuheiten um. Da sind zunächst Radieschen zu nennen, die heute erstmals in größeren Mengen auf dem Markt angeboten wurden. Ihr Preis schwankte je nach Größe des Büschels zwischen 10 und 15 Pfg. Zu den Neuheiten der Saison gehören ferner junge Rettiche, die mit 20—40 Pfg. verkauft worden sind. Für Gourmets empfehlenswert waren zarte Spargel zu 1.40 Mark. Nach unserer Schätzung sind ungefähr zwei Zentner Spargel auf dem Markt zum Verkauf angeboten worden. Käferthal und Seckenheim hatten die größte Zufuhr aufzuweisen. Da auf dem letzten Markt sogar drei Zentner zum Verkauf standen, so läßt sich heute ein kleiner Rückgang im Spargelangebot feststellen, der wohl auf Konto der letzten kalten Nächte zu setzen ist. Der Spargelpreis wies heute wieder große Schwankungen auf, doch wurde im Durchschnitt 1,20 Mark für erste Sorte bezahlt.

Auf der Geflügelbörse beim „Häuschen" konnte man nicht nur schöne Zucht- und Schlachtware in Geflügel, sondern auch belgische Riesen bewundern, die zu 6 und zu 10 Mark angeboten auf den Geflügelkörben herumstolzierten, wie die Gänse auf dem Kapitol. Geschlachtetes Geflügel wurde als Festbraten für die morgige Kommunion bevorzugt. Spinat kostete 22—30 Pfg., trotz Massenangebot. Weiß- und Rotkraut, Zwiebeln und Sellerie blieben so ziemlich unverändert im Preise. Junges Suppengrün und Schnittlauch war sehr viel angeboten. Von Salaten seien Kresse, Rettich und Feldsalat erwähnt. An Kartoffeln herrschte kein Mangel. Fluß- und Seefische waren genügend vorhanden. In Eier und Butter herrschte Ueberangebot. Ueber die Preisgestaltung von Butter kann berichtet werden, daß die meisten Händler eine Preissenkung vorgenommen haben, die übrigen Butterhändler wollen dem guten Beispiel folgen. Vielleicht geht dann auch die Landbutter im Preise etwas nach unten, was ebenfalls sehr begrüßenswert wäre. Nach der amtlichen Markttendenz herrschte bei reger Nachfrage ein guter Verkehr, der Käufer und Verkäufer befriedigt haben dürfte.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamtes verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig pro Pfund: Kartoffeln 4—5, Salatkartoffeln 13, Bohnen, dürre, weiße und bunte 25—45, Wirsing 25, Weißkraut 20, Rotkraut 20, Blumenkohl, Stück 40—180, Gelbe Rüben 18—22, Rote Rüben 12—20, Spargeln 60—140, Spinat 22—30, Zwiebeln 15—20, Knoblauch, Stück 5—15, Kopfsalat, Stück 20—40, Feldsalat 40—80, Kresse 40—60, Lattich 30—60, Meerrettich, Stück 20—80, Suppengrünes, Büschel 10—15, Schnittlauch, Büschel 6—10, Petersilie, Büschel 10—15, Sellerie, Stück 10—50, Aepfel 15—70, Orangen, Stück 25—35, Zitronen, Stück 5—10, Bananen, Stück 12—25, Nüsse 50, Süßrahmbutter 200—240, Landbutter 200—210, Weißer Käse 50—55, Honig m. Glas 160—220, Eier, Stück 9—15, Aale 180—200, Hechte 180, Barben 120—140, Karpfen 160, Bresem 8—120, Kabeljau 35—40, Schellfische, kleine 45, Goldbarsch 50, Stockfisch 50, Backfische 60; Hahn, lebend, Stück 250—400, Hahn, geschlachtet, Stück 250—500, Huhn, lebend Stück 250—500, Huhn, geschlachtet, Stück 250—800, Enten, lebend, Stück 500—600, Tauben, lebend Paar 220, Tauben, geschlachtet, Stück 100—150; Rindfleisch 100, Kuhfleisch 60, Kalbfleisch 130—140, Schweinefleisch 130, Hammelfleisch 120, [illegible]fleisch 65, Zickelfleisch 70—100. ch.

Veranstaltungen

* **Mannheimer Rhein- und Hafenfahrten.** Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß der Salondampfer „Fürst Bismarck" am morgigen Sonntag einen Ausflug nach Mainz unternimmt. (Weiteres Anzeige im Mittagblatt.)

Aus dem Lande

* **Karlsruhe,** 9. April. Vorgestern nachmittag lief das Kind der Familie Holstein, Kolonialwarenhandlung in Mühlburg direkt in einen Kraftwagen hinein und wurde überfahren. Die erlittenen Verletzungen waren so schwerer Natur, daß das Kind auf dem Transport nach dem Krankenhause starb. Den Führer des Kraftwagens trifft keine Schuld.

* **Rastatt,** 8. April. Infolge Versagens der Steuerung stürzte am Ostersonntag in der Karlsruherstraße ein Motorradfahrer und zog sich eine schwere Kopfwunde zu. Auch der Beifahrer erlitt nicht unerhebliche Verletzungen.

* **Triberg,** 10. April. Am heutigen Tag wird der durchgehende Eisenbahnverkehr zwischen Hornberg und Triberg auf der Schwarzwaldbahn wieder aufgenommen. Gleichzeitig wird die Station Niederwasser für den Verkehr wieder geöffnet und damit der regelmäßige Fahrplan der Schwarzwaldbahn wieder hergestellt

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Nachdem der süddeutsche Meister seinen Titel nicht erfolgreich zu verteidigen vermocht hat, wird das morgige Treffen V. f. R. Mannheim—Fußballsportverein Frankfurt zweifellos das entscheidungsvollste sein, das in der diesjährigen süddeutschen Meisterschaft auf dem Sportplatze bei den Brauereien ausgekämpft worden ist. Es geht um den 3. Tabellenplatz und damit um die Berechtigung zur Teilnahme an den Spielen um die deutsche Meisterschaft. Die Vorbedingungen sind für die Rasenspieler weit günstiger als für ihren Gegner; denn sie können durch ein Siegen den Mainmeister endgültig aus dem Rennen werfen, während dieser auch im Falle seines Sieges seine noch ausstehenden 3 Spiele gewinnen müßte, um die Rasenspieler vom 3. Platze zu verdrängen. Zu diesem Vorteile kommt noch der Vorteil des eigenen Platzes, außerdem wird der Sieg in Fürth das Selbstvertrauen unseres Meisters gestärkt haben, so daß er ohne Zweifel mit weit besseren Siegesaussichten den Kampf aufnehmen kann. Doch auch der Mainmeister wird sich die letzte Chance nicht nehmen lassen und wird mit seiner ganzen Kampfkraft nach dem Siege streben, so daß zweifellos ein hochinteressanter Kampf zu erwarten ist.

Außer dem großen Meisterschaftskampfe stehen noch einige bedeutungsvolle Privatspiele auf dem Programm des Sonntages. Bereits heute abend empfängt der V. f. L. Neckarau auf seinem Sportplatze am Waldwege den Neckarkreismeister Phönix-Mannheim. Für die Mannheimer ist dieses Spiel eine gute Generalprobe für die demnächst beginnenden Aufstiegsspiele, denn die Neckarauer befinden sich z. Zt. wieder in großer Form. In Ludwigshafen stehen sich morgen vormittag Phönix und Pfalz zum Kampfe um den A. S. A.-Pokal gegenüber. 1903 Ludwigshafen hat sich den V. f. R.-Frankfurt, der sich eben wieder den Wiederaufstieg zur Bezirksliga erkämpft hat, zu einem Gesellschaftsspiele verpflichtet. V. f. L.-Neckarau spielt am Sonntag in Karlsruhe gegen den Kreismeister von Mittelbaden Phönix-Karlsruhe, während die Elf des Sportvereins Waldhof in Trier gegen die Stadtmannschaft antritt. S.

*

Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft im Hand- und Fußball

Wiederum stehen die Spielmannschaften der Deutschen Turnerschaft im Handball und Fußball vor dem Beginn der Spiele um die Deutsche Meisterschaft. In beiden Spielarten mehren sich die Mannschaften von Jahr zu Jahr. Daß mit der Zahl der Spiele auch die Kämpfe um die Meisterschaften immer härter und schwerer werden und sich die Spielkultur immer mehr hebt, steht fest. Mit dem beginnenden Frühjahr reifen die Entscheidungen in den Gauen und Gaugruppen, deren Tabellenersten in die Endspiele um die Kreismeisterschaften eintreten. Die 18 Kreismeister der D. T. ermitteln die Kreisgruppenmeister, die zur Teilnahme an den weiteren Spielen um die Deutsche Meisterschaft berechtigt sind. Die Spiele um die Hand- und Fußballmeisterschaft der Kreisgruppe Südwest (Baden-Pfalz) finden am 18. April auf dem Platze des T.V. 1846 Mannheim statt. Für die Vor- und Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft ist der 15. und 16. Mai mit den Austragungsorten Heidelberg und Berlin vorgesehen. Die jeweiligen Sieger der Zwischenrunden bestreiten das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft am 6. Juni in Ulm.

Rugby

* **Rugby in Heidelberg.** Um den Aufstieg in die Oberliga kämpfen am kommenden Sonntag nachmittag auf dem Platz an der neuen Kaserne die beiden Mannschaften vom Ballspielklub und Heidelberger Turnverein. Sportklub Neuenheim begibt sich nach Frankfurt, um das letzte Verbandsspiel, das allerdings keinen Einfluß mehr auf die südd. Meisterschaft hat, gegen Sportklub 1880 auszutragen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, findet das repräsentable Nord—Süd Rugbyspiel am 18. April in Heidelberg statt. Auf die Mannschaftsaufstellungen werden wir noch zurückkommen.

Lawntennis

Tennis in Mannheim

Das große Interesse, das die letztjährigen sportlichen Veranstaltungen des Tennis-Clubs (Abt. des V.f.R.) Mannheim überall erweckt haben, hat die Leitung des Clubs veranlaßt, trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, und dem geringen Entgegenkommen durch die hiesige Stadtverwaltung alles zu tun, um auch in der kommenden Spielzeit die Stellung Mannheims, als führende Tennisstadt in Deutschland zu erhalten. Aus diesem Grunde wird zunächst die gesamte Platzanlage verbessert durch Herstellung einer besonderen Oberschicht für sämtliche Spielfelder. Außerdem wird ein allen internationalen Anforderungen gerechter Meisterschaftsplatz hergestellt, wie ihn die größten Tennisplatzanlagen des In- und Auslands bereits besitzen. Diese Aufwendungen bilden die Voraussetzung für einen wirklich neuzeitigen auf internationaler Höhe stehenden Sportbetrieb.

Eröffnet wird der Reigen der sportlichen Veranstaltungen im Rahmen der Mannheimer Maiwoche durch ein Klubwettspiel gegen Köln am 2. Mai und gegen München und Thüringen am 8. und 9. Mai. In diesem Jahre gedenkt sich Mannheim auch wieder an den Medenspielen (Klubmeisterschaft von Deutschland) zu beteiligen und zwar mit der bekannten Mannschaft: Dr. Buß, Oppenheimer, Klopfer, Dr. Fuchs, Hildebrandt, Waldeck. Als Höhepunkt der Saison findet im Anschluß an die Deutschen Kampfspiele in Köln Mitte Juli das alljährliche internationale Turnier statt. Auch mit ausländischen führenden Vereinen sind Verhandlungen eingeleitet, die vor dem Abschluß stehen. Auf alle Fälle wird auch im Jahre 1926 der Tennissport in Mannheim einen weiteren Aufschwung erfahren. Der hervorragende Tennislehrer Romeo steht ab 1. Mai den Mitgliedern des Klubs zur Verfügung.

Radsport

Der Freitagnachmittag im Berliner Sechstagerennen

Nach Wiederaufnahme des Rennens um 12 Uhr mittags schnellte das Tempo sofort wieder auf über 30 Stundenkilometer empor. Verschiedene kleine Vorstöße belebten das Rennen weiter, führten aber zu keinem positiven Ergebnis. Die beiden Außenseiterpaare konnten ihren Rundengewinn halten. Im 1. Teil der Nachmittagswertungen lagen Debaets/Saldow und Louet/Sergent in Front, beim 2. Teil waren Knappe/Rieger die Punktsammler. Im einzelnen hatten die 10 Spurts der Nachmittagswertung folgende Ergebnisse: 1. Spurt: Debaets, Sergent, Frederick, Hahn. 2. Spurt: Louet, Saldow, Beckmann, Bauer. 3. Spurt: Linari, Sergent, Knappe, Martin. 4. Spurt: Pohl, Louet, Saldow, Dobe. 5. Spurt: Debaets, Frederick, Martin, Hahn. 6. Spurt: Rieger, Saldow, Bauer, Hahn. 7. Spurt: Knappe, Beckmann, Gottfried, Häusler. 8. Spurt: Rieger, Louet, Hahn, Häußler. 9. Spurt: Sergent, Debaets, Bauer, Gottfried. 10. Spurt: Hürtgen, Hahn, Louet, Caton. Nach 19 Stunden (Freitagnachmittags 5 Uhr) waren 506.450 Km. zurückgelegt. Der Stand des Rennens ist: 1. Gottfried/Junge-Deutschland 20 Punkte. 2. Koch/Miethe 0 P. Eine Runde zurück: 3. Sergent/Louet 87 P. 4. Knappe/Rieger 31 P. 5. Beckmann/Caton 25 P. 6. Debaets/Saldow 24 P. 7. Frederick/Lorenz 20 P. 8. Linari/Binda 18 P. 9. Stenbaert/Hahn 17 P. 10. Pohl/Martin 15 P. 11. Bauer/Penske 12 P. 12. Mühlhoff/Hürtgen 10 P. 13. Behrendt/Longardt 4 P. Zwei Runden zurück: 14 Dobe/Häußler 8 P.

Neues aus aller Welt

— **Großfeuer.** Ein verheerendes Schadenfeuer hat am ersten Osterfeiertag in Duchroth-Oberhausen fünf Scheunen und ein Wohnhaus eingeäschert. Aus bis jetzt noch nicht klar gestellter Ursache war in einer Scheune das Feuer ausgebrochen und hat sich sehr rasch bei dem großen Stroh- und Heuvorräten auf weitere vier Scheunen sowie auf ein größeres Wohnhaus ausgedehnt. Die genannten Baulichkeiten wurden bis auf die Grundmauern ein Raub der Flammen. Wegen bestehender Ausdehnungsgefahr mußten sieben weitere Wohnhäuser geräumt werden. Den vereinten Bemühungen der heimischen Feuerwehr, mit den zu Hilfe gerufenen Wehren von Oberhausen und Odernheim, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden ist bedeutend. Brandgeschädigt sind die Familien der Landwirte Wilhelm Immenhäuser, Emil Frick und Ferdinand Hoffmann.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	See-höhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	—	7	14	3	W	leicht	Regen	4	
Königstuhl	625	760.6	3	7	2	NW	schw.	Nebel	2	
Karlsruhe	127	761.4	6	12	5	SW	"	bedeckt	4	
Baden-Baden	213	761.8	6	11	4	SO	leicht	"	6	
Villingen	780	764.6	3	7	1	SW	"	"	1	
Feldberg.Hof	1497	649	−3	−1	−3	W	schw.	Nebel	11	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	3	3	1	SW	leicht	bedeckt	8	
Höchenschwand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Das Ostseetief ist nach Litauen gezogen. Auf seiner Westseite über Nordwest- und Mitteleuropa hat sich der Zufluß polarer Luft noch stärker durchgesetzt, so daß das trübe, kühle Westwetter anhält. Auf dem Hochschwarzwald ist die Temperatur bei schnellem Fallen auf 3 Gr. Kälte gesunken. Auch in den Alpen herrscht Frost und Schnee (Zugspitze — 15 Gr.) Das Hochdruckgebiet über der Biskaya hat sich mit seinem Kern nach Innerfrankreich verlagert und dürfte durch die Kaltluft auf seiner Ostseite noch weiter ostwärts vordringen, so daß mit einer Wetterbesserung zu rechnen ist.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts:

Zeitweise heiter, Rheinebene trocken und am Tage etwas wärmer. Oestlich des Schwarzwaldes noch einzelne Regenfälle, im Hochschwarzwald Schnee und Frost.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes. Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder. — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher. — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Großstadtfrühling und Staubplage

Die letzten schönen Tage ließen in uns Großstädtern die Freude am erwachenden Frühling, deren wir in der heutigen Zeit so dringend bedürfen, in starkem Maße aufleben, aber im gleichen Verhältnis zur Freude machen sich auch schon die Leiden bemerkbar und zwar nach einer Variation des Sprichwortes: „Viel Licht, viel Schatten“ — „Viel Sonne, viel Staub!“ Ueber dieses Kapitel ist speziell unter dieser Rubrik schon derart viel geschrieben worden, daß man sehr wohl zu der Annahme berechtigt sein kann, die Stadtverwaltung würde bei Eintritt der wärmeren bezw. trockenen Witterung ohne weitere Anregung die zur Bekämpfung der Staubplage erforderlichen Maßnahmen wenigstens in einigermaßen hinreichender Weise ergreifen. Ein Gang durch die Straßen der Stadt, besonders aber durch den sogenannten Suezkanal, der als Verbindungsweg zwischen der Innenstadt und dem Stadtteil Lindenhof mit am meisten in Frage kommt, wird Jeden, der in dieser Hinsicht von etwas zu viel Optimismus beseelt ist, zu einer anderen Ueberzeugung gelangen lassen. Obwohl der Durchgangsverkehr für Kraftfahrzeuge verboten ist, wird schon allein durch den Fahrrad- und Fuhrwerksverkehr infolge der vollkommen unzureichenden Reinhaltung bzw. Befeuchtung derart viel Staub aufgewirbelt, daß die Luft in diesem Engpaß von Staub geradezu gesättigt ist. Die Spaziergänger, die diesen Verbindungsweg wählen, mögen diese unhaltbaren Zustände mit Rücksicht auf den zu erwartenden Genuß an den Naturschönheiten, die der Waldpark z. Zt. bietet, ruhig mit in Kauf nehmen. Wer aber diesen „Kanal“ auf dem Weg zu und von der Arbeitsstätte u. U. viermal täglich passieren muß, kann sich damit weniger leicht abfinden. Es wäre am Platze, daß in dieser Hinsicht — nicht zuletzt mit Rücksicht auf das Renommee einer Großstadt gegenüber Fremden, die der Weg nach dem Lindenhof führt — unverzüglich Wandel geschaffen wird. W. D.

Wir weisen darauf hin, daß das Kapitel „Staubplage“ in „Mannheim am Wochenende“ in dieser Nummer behandelt wird.

Schriftleitung.

Wo kommt die Gebäudesondersteuer hin?

In Nr. 134 der „N. M. Z.“ wird in dem Artikel „Zur Berufswahl“ ausgeführt: „Darum wollen wir zuerst einmal ganz energisch fordern, daß alles, was an Gebäudesondersteuer den Mietern abgenommen wird, restlos zum praktischen Häuserbau Verwendung findet.“ Von einer restlosen Verwendung zum praktischen Häuserbau hat man bis jetzt noch nichts gemerkt, denn noch immer kann man nur größere Wohnungen gegen Baukostenzuschuß und unerschwingliche Miete erhalten. Diesen Zuständen muß unter allen Umständen ein baldiges Ende bereitet werden.

Auf Erkundigung an eingeweihter Stelle erhielt ich folgende Auskunft: ¾ der Gebäudesondersteuer müßten an den Staat abgeführt werden, ¼ würden von den Verwaltungskosten aufgezehrt und der Rest wird für Neubauten verwendet. In Mannheim gehen rund Mk. 600 000 im Monat an Gebäudesondersteuer ein. Was geschieht mit Kapital samt Zins? Was fängt der Staat mit dem Löwenanteil an? Sache der Architekten, Bauunternehmer und des Grund- und Hausbesitzervereins wäre es, bei der Regierung darauf zu drängen, daß die Gebäudesondersteuer auch restlos für Wohnungs-Neubauten Verwendung findet und ausreichendes städtisches Gelände hierfür bereitgestellt wird. Zu welchem Zweck hat man denn sonst diese Steuer eingeführt? Was bis jetzt an Wohnungs-Neubauten erstellt wurde, war zum größten Teil für städtische und staatliche Beamte und für solche, die das Geld für eine 6—7 Zimmerwohnung aufbringen können. Wo bleibt die gut bürgerliche 2- und 3-Zimmerwohnung? Die Stadt Frankfurt a. M. hat für dieses Jahr 12 Millionen Mark für Bauzwecke bereitgestellt. Und Mannheim?

Aus Nr. 133 entnehme ich ferner, daß Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius im Reichstag ausgeführt hat: Der Baumarkt soll durch einen Zwischenkredit von 200 Millionen Mark belebt werden. Eine Anfrage der badischen Regierung resp. der Stadtgemeinde Mannheim beim Reichswirtschaftsminister, wieviel davon auf Mannheim fällt, wäre sehr angebracht. X. Z.

*

Straßenbahn und Hafengebiete

Bei der Abwicklung des Schiffahrtsgeschäftes ist ein schneller Verkehr unbedingt erforderlich. Die Stadt sollte deshalb, wenn sie es mit der Bedeutung der Hafenanlagen für die Stadt ernst meint, für möglichst günstige Verkehrsverhältnisse sorgen. Und hierzu gehört in allererster Linie die Verbindung der städtischen Häfen mit den Staatshäfen und den Häfen von Ludwigshafen einerseits und den mit diesen Häfen in Verbindung stehenden Behörden, wie Hauptzollamt, Rheinbauamt, Hafenamt andererseits. Eine solche Verbindung ist ohne Aufwand großer Kosten leicht und schnell zu bewerkstelligen, da bereits die Fahrbahn von der Rheinstraße bis zur Rheinlust betriebsfertig vorhanden ist. An dieser Linienführung liegen sämtliche großen Reedereien, wie der Bayr. Rheinschiffahrtskonzern, der Bad. und der Preußische Schiffahrtskonzern, Kohlenkontor und die vielen weiteren großen Firmen der Rheinschiffahrt und Spedition. Die Führung der Linie 6 durch den Parkring wird sicher von Vorteil sein für alle an der Schiffahrt Interessierten. Zudem ist es eine notwendige Entlastung der Innenstadt, eine Fortsetzung der Ringbahn und in erster Linie die kürzeste Verbindung der gesamten Mannheim-Ludwigshafener Hafenanlagen. Eine solche Linienführung ist wichtiger, als alle andern Hafenprojekte. Es liegt unbedingt im Interesse der Schiffahrt, daß sich der Mannheimer Schifferverein, Spediteurverein, der Verein der Anlieger der Mannheimer Hafengebiete, wie auch der Verkehrsverein der Sache annehmen und bei der Stadtverwaltung nachdrücklichst ihren Standpunkt vertreten, um der Bedeutung der Hafengebiete für die Stadt Mannheim gerecht zu werden.

Ein Schiffahrtsinteressent.

Deutsche Reichsbahn oder Länderbahnen — Sonntagsfahrkarten in Baden und Württemberg

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe, in der letzten Zeit außerordentlich rührig und von einer bei der Reichsbahn bisher ungewohnten Anpassungsfähigkeit, machte einem erheblichen Teile der Bevölkerung mit der Ausdehnung der Sonntagsfahrkarte über die Zeit von Gründonnerstag bis Ostermontag ein nettes Ostergeschenk. Der Verkehr an diesen Tagen wird der Reichsbahn den gleichermaßen geschäftlichen, wie auch sozialen Erfolg ihres Entgegenkommens gezeigt haben. Außerdem wurde die Notwendigkeit der Einbeziehung auch der Schnellzüge für die Sonntagsfahrkartenausgabe, eine für weite Kreise nicht unerhebliche finanzielle Erleichterung, zur Genüge bewiesen. So konnte mancher seine Ostereise ausdehnen und manchem war es vergönnt, seine weiter entfernt wohnenden Angehörigen mit der Sonntagsfahrkarte zu besuchen. Soweit sie nicht am Ostersamstag mittag über die Grenzen des Freistaates Württemberg fahren mußten! Denn hier konnten sie es erleben, daß die Deutsche Reichsbahn noch sehr wohl Landesgrenzen kennt, daß wir noch heute Landesbahnen besitzen, die ihre eigenen Bestimmungen haben und sich den Teufel um etwa in Baden gewährte Erleichterungen des Reiseverkehrs kümmern. So erlebte eine Schar Mannheimer und sonst aus Baden kommender Reisender, die den Schnellzug 1.58 Uhr nachts ab Mannheim nach Stuttgart benutzten, daß sie auf die in Baden ausgegebenen Sonntagsfahrkarten in Württemberg ab Bretten nachzahlen sollten, da erst der Abendschnellzug Berechtigung für Sonntagsfahrkarten habe. Natürlich weigerten sich die Inhaber der in gutem Glauben gelösten und ausgegebenen Sonntagsfahrkarten, diesem eigenartigen Verlangen Rechnung zu tragen und konnten sich daraufhin in Stuttgart des herrlichen Instanzenweges der Reichsbahn zur Feststellung ihrer Personalien erfreuen. Man sollte nicht glauben, daß noch heute zwei Reichsbahndirektionen, die zudem eigentlich ein einheitliches Verkehrsgebiet leiten, Verfügungen erlassen, von denen die eine zur Erleichterung des reisenden Publikums dient, während die andere scheinbar nur auf die Schikane eingestellt ist. Und das bei der einigen und einzigen Deutschen Reichsbahn! X.

Personenbeförderung auf der Staatsbahnstrecke Weinheim—Mannheim

Schon vor einigen Jahren habe ich in den Spalten Ihrer Zeitung auf die unwürdigen und gefährlichen Beförderungsverhältnisse auf der Strecke der früheren Main-Neckar-Bahn hingewiesen. Auch ist, soviel mir bekannt, die Betriebsinspektion Mannheim schon in der gleichen Sache bei der Eisenbahn-Direktion Mainz vorstellig geworden. Trotzdem werden die Reisenden an den Sonntagen immer noch in den abscheulichen, unzeitgemäßen Kastenwagen mit nur je einer Sitzbank an den Kopfwänden befördert. In diese Wagen werden die Menschen einfach wie eine Schafherde hineingepfercht und müssen im Tabaksqualm eine Stunde lang stehen, um bei jedem Anhalten und Anfahren gehörig durcheinander gerüttelt zu werden. Dieses zweifelhafte Vergnügen empfindet man doppelt unangenehm, wenn man nach Zurücklegung einer größeren Wanderung müde am Bahnhof ankommt und sich auf einen Sitzplatz im Zuge freut. Durch das lange Stehen wird der ganze Genuß der Wanderung zu nichte gemacht. Dabei läßt man die 3. Klassewagen im Zuge leer mitlaufen. Die maßgebenden Herren in Mainz sollten einmal mit ihren Familien den Sonntag-Abendzug 7 Uhr 56 von Weinheim zu einer Fahrt nach Mannheim im 4. Klassewagen stehend benützen. Ich bin überzeugt, daß dann schnell Abhilfe geschaffen würde. Es wäre an der Zeit, daß die Verkehrsvereine die Sache in die Hand nehmen und energisch eine bessere Beförderungsweise, wenigstens für die Sonntage, in zeitgemäßen Wagen mit Sitzbänken verlangen, nachdem die Hamsterzeiten längst glücklich vorüber sind, wofür diese Wagen ja wohl geeignet waren. Sch.

Miff und Flapps beim Straßenrennen
Zeigen, was sie leisten können
Mit siegt leicht auf **Miffa-Rad,**
Ist schon Bockwurst mit Salat.
Und der Flapps halb'ot gesunden,
Macht inzwischen Ueberstunden. (Fortsetzung folgt.)

571

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen-Berlin W 35. Am Karlsbad 6.

Das Rätsel von Moldenberg

Roman von H. v. Blumenthal.

32. (Nachdruck verboten.)

Da von außen kein Laut mehr vernehmbar wurde, schloß er zögernd die Türe auf.

Es war niemand hier, aber das Korridorlicht, das auf die Türschwelle fiel, zeigte ihm ein zusammengefaltetes Papier, das augenscheinlich unter die Tür geschoben worden war. Ehe er noch die zierlichen Schriftzüge der Adresse erkannte, wußte er, daß die Botschaft von Elsa kam. Sie war hier gewesen, um ihm eine wichtige Mitteilung zu machen, möglicherweise seine Hilfe anzurufen, und war wieder fortgegangen, in der Annahme, er wolle nicht gestört sein. Sein Herz zog sich zusammen bei dem Bewußtsein, wie grausam er ihr Vertrauen täuschen mußte.

Unwiderstehlich trieb es ihn, ihr nachzueilen und sich zu entschuldigen. Nach seiner Annahme konnte sie noch nicht weit gegangen sein und er würde sie daher einholen, ehe sie das Pensionat erreichte. Er hatte schon den Schlüssel aus dem Schloß gezogen, um es von der Außenseite zu schließen, als ihm schwer auf die Seele fiel, in welchem Zustand er sein Atelier zurückließ. Schon die Reisetasche offen stehen zu lassen, wäre unvernünftig genug. Ließe man sie aber nun gar neben einem ausgehöhlten Loch stehen mit dem deutlichen Hinweis, daß hier etwas versteckt werden sollte, so wäre das gerade Wahnwitz. Auch nur für einen Augenblick von dem halbvollbrachten Werke fortzulaufen, wäre ein schlimmerer Verrat an seiner Mutter, als wenn er es nie unternommen hätte. Und nochmals siegte die Sorge um seine Mutter über seine Rücksicht für das schutzlose Mädchen.

Nachdem er sich entschlossen hatte, ihr nicht zu folgen, entfaltete er, noch in dem matt erleuchteten Korridor stehend, das Papier. Aber kaum hatte er ein Wort darin entziffert, als das Geräusch schwerer Schritte seine Aufmerksamkeit erregte und er Inspektor Brand entdeckte, der soeben in das Haus trat.

Franz erstarrte das Blut. Bei dem Anblick des Polizisten stiegen zahllose Befürchtungen sowohl für seine Mutter wie für Elsa Arnold in ihm auf. Er fragte sich, ob Brand Elsa, als sie von hier zurückging, begegnet und erkannt habe, und schnell steckte er ihren Brief ungelesen in seine Tasche. Fast gleichzeitig drehte er wieder den Schlüssel in seiner Türe um, fest entschlossen, daß, falls der Inspektor ihm von der Rue Masseaux hierher gefolgt war, um sein Atelier zu durchsuchen, er den Eintritt nicht gestatten werde, selbst wenn er zur Abwehr Gewalt anwenden müsse.

Uebrigens war Brands Benehmen sehr achtungsvoll.

„Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir ein paar Minuten Gehör schenkten, Herr Martin,“ sagte er, sichtlich erfreut über die Begegnung, „ich war in Ihrer Wohnung und hörte dort, Sie wären vielleicht hier zu finden.“

Franz suchte sich zu fassen. Er war ärgerlich über sich selbst, daß ihm der Anblick des Polizisten solchen Schrecken einjagen konnte.

„Ich bin eben unterwegs nach dem Jardin-Public,“ sagte er, indem er den Atelierschlüssel in seine Tasche gleiten ließ. „Wenn es Sie nicht von Ihrem Wege ablenkt, könnten wir unterwegs sprechen.“ Er wurde bei diesen Worten gewahr, daß ihn der Inspektor scharf ins Auge faßte, und bemerkte mit Schrecken, daß, obwohl er sein Hände gewaschen hatte, die Aermel und Hosen noch Spuren von gelber Erde zeigten. „Ich werde Ihnen nicht viel Zeit nehmen, Herr Martin,“ versicherte nochmals der Polizist, „aber es wäre mir wünschenswert, unter vier Augen mit Ihnen zu sprechen.“

Er machte einen Schritt nach der Atelertüre, gegen die aber Franz seinen Rücken lehnte, indem er sich mit anscheinender Unbefangenheit eine Zigarette anzündete.

„Ganz recht, Herr Inspektor,“ sagte er. „Es wird uns hier niemand stören. Schießen Sie los.“

Inspektor Brand zögerte einen kurzen Augenblick, der aber Franz unerträglich lange erschien.

„Es handelt sich um Frau Grenier,“ flüsterte er. „Nach der neuesten Wendung der Dinge liegt es im eigenen Interesse dieser Dame, mit mir in Beziehung zu treten. Und da ich gerade hier in der Nähe war, wollte ich nachfragen, ob Sie herausgebracht haben bei welchem ihrer Freunde Frau Grenier sich aufhält.“ — —

Seine Blicke wurden immer durchdringender. Es war Franz klar, daß ihn Inspektor Brand in Verdacht hatte, mehr von den Schritten seiner Mutter zu wissen, als er bei der Untersuchung eingestehen wollte, und daß der Inspektor versuchte, in seinem Gesichtsausdruck zu lesen, was seine Worte ihm nicht sagen wollten. Aber im Bewußtsein, wie viel davon abhing, eine einleuchtende Lüge vorzubringen, wurde Franz vollständig zum Schauspieler. Er war selbst erstaunt über die Leichtigkeit, mit der er seine Rolle spielte.

„Leider habe ich noch immer nichts erfahren,“ sagte er. „Es ist mir das sehr beunruhigend. Meine Mutter ist krank aus dem Pfarrhaus in Moldenberg fortgegangen, und daß sie noch nichts von der Tragödie unseres Hauses vernommen hat und unsichtbar bleibt, läßt nur eine einzige Deutung zu. Sie muß irgendwo krank liegen, und zwar so schwer krank, daß man ihr nicht mitteilen konnte, was sich inzwischen ereignet hat, und ich fürchte, sie ist bei fremden Menschen. Wäre sie bei Freunden, so würden diese mich benachrichtigt haben. Aber Sie sprechen von einer neuen Wendung der Dinge. — — — Ist etwas Besonderes vorgefallen, Inspektor?“

„Nichts Bestimmtes,“ sagte Brand, „aber es geht in Moldenberg das Gerede um, man habe in der Nacht des Unglücks Frau Grenier gesehen und beobachtet, wie sie unter ihrem Mantel eine Anzahl Etuis von rotem Saffian trug. Selbstverständlich machen derartige Geschichten die Runde, und die Ortspolizei bemüht sich, ihnen auf den Grund zu kommen. Sie werden daher einsehen, wie wünschenswert es für Frau Grenier wäre, wenn sie hervortreten und sagen könnte, was sie tatsächlich in der Nacht des Ereignisses getan hat. Ich dachte, falls Sie auf irgend eine Weise mit ihr in Verbindung treten können, dürfte Ihnen meine Mitteilung von Wert sein.“

Franz nickte. Selbst bei dieser sehr ernsten Eröffnung blieb er scheinbar kalt, ganz Schauspieler. Brand setzte natürlich voraus, daß er den Aufenthalt seiner Mutter kenne, und hatte gehofft, er werde sich durch sein Benehmen verraten oder endlich einsehen, daß es eine bessere Taktik sei, wenn seine Mutter mit einer glaubwürdigen Erklärung ihrer seltsamen Abwesenheit sich offen zeige, anstatt den mancherlei dunklen Vermutungen Raum zu geben.

„Sehr gütig von Ihnen, Herr Inspektor,“ warf er leicht hin, „und ich werde mir nun doppelte Mühe geben, den Aufenthaltsort meiner Mutter zu erkundigen. Abgesehen von aller Sorge um ihre Gesundheit, ist natürlich auch in Anbetracht des dummen Geredes ihr Verschwinden zu bedauern. Sobald ich von ihr höre, werde ich Sie benachrichtigen. Sie sind wohl seit heute früh der Frage nach dem Mörder meines Stiefvaters nicht näher gekommen?“

Mit selbstgefälligem Lächeln versicherte Inspektor Brand: „Nicht gerade näher, aber auch nicht ferner. Es ist, der mannigfachen, zufälligen Verwickelungen wegen, ein interessanter Fall, aber zweifellos wird der Mörder Nicolas Greniers meinen Händen nicht entgehen.“

„Das hoffe ich von Herzen!“ sagte salbungsvoll Franz, dem sein Gewissen für heute carte blanche gegeben hatte. Mit Befriedigung nahm er wahr, daß Brand seine argwöhnischen Blicke eingestellt hatte.

„Gehen Sie meinen Weg?“ fragte er unter der Haustüre in nachlässigem Tone. Der Inspektor schüttelte den Kopf.

„Nein, mein Herr, ich muß auf dem Kriminalamt Bericht erstatten. Offiziell bin ich nicht mit der Untersuchung der Affäre betraut; aber nachdem ich nun einmal alles eingeleitet habe, hoffe ich, man wird mir auch gestatten, die Untersuchung zu Ende zu führen.“

Sie schüttelten sich die Hände und trennten sich an der Ecke der kleinen Straße. Franz, der den Weg nach dem Jardin-Public einschlug, schritt in dieser Richtung weiter, bis der Polizeiinspektor in der entgegengesetzten verschwunden war.

Dann ging er vorsichtig zu seinem Atelier zurück, ganz erfüllt von der ernsten Besorgnis, die Brands Mitteilung in ihm erweckt hatten. Obschon der Inspektor nur von einem Gerede gesprochen hatte, zweifelte Franz nicht, daß man tatsächlich beobachtet hatte, wie seine Mutter mit dem Erbgut von Moldenberg abreiste. Es hatte nur seiner unseligen Aussage vor Gericht bedurft, um die Beziehung der Juwelen zu dem Verbrechen hervorzuheben und jedem, der sie in der Unglücksnacht gesehen hatte, die Zunge zu lösen. Sollte seine Mutter gerettet werden, so dürfte das Zeugnis derer, die gesehen, oder sich einbildeten, gesehen zu haben, wie sie die Juwelen aus der Villa Bonheur fortirug, nicht die leiseste Bestätigung erhalten. Er mußte unmöglich machen, daß je das Erbgut in ihrem Besitz gefunden wurde, und mit eisigem Schrecken bedachte er, daß es offen in seinem Atelier lag.

In seiner Tasche war ein Brief von Elsa, vielleicht ein dringender Hilferuf. Aber obwohl er selbstverständlich darauf brannte, ihre Botschaft zu lesen, durfte dies erst nach Bewältigung seiner Aufgabe geschehen. Schon sah er sich in seiner Phantasie vor einen neuen, unerträglichen, seelischen Konflikt gestellt, zwischen der Pflicht gegen seine Mutter und dem Mitgefühl für das Mädchen, dem er seinen Schutz gelobt hatte.

Als er in die friedliche Sackgasse einbog, in der sein Atelier lag, erwartete ihn ein neuer Schrecken. Ein Schutzmann in Zivil schritt in der kleinen Straße auf und ab. Bei Franz' Anblick kreuzte er den Fahrweg, um ihm auszuweichen. Aber Franz, dessen Künstlerauge einen scharfen Blick für charakteristische Merkmale hatte, erkannte selbst im Halbdunkel die Gestalt und den Gang des Schutzmanns Pecheur, der in Moldenberg Brands Untersuchung beigewohnt hatte. Das Atelier wurde also bewacht. Aber warum? Was mochte Brand argwöhnen?

Erst als der Mann vorübergegangen war, wagte er das Haus zu betreten, schon halb verzweifelt an seiner Aufgabe. Wenn Brand bereits die Juwelen in seinem Atelier vermutete, hatte es gar keinen Zweck, sie dort zu vergraben. Trotz all seiner Mühe würde immer sichtbar bleiben, daß die Steinplatte bewegt worden war, was sofort zur Entdeckung führen mußte. Doch ließ die unverkennbare Tatsache seiner Bewachung keine Hoffnung, ein neues Versteck zu finden. Er schrak zurück vor solchem Versuch und arbeitete in nervöser Hast an dem Ausschachten der Gruft weiter, immer gewärtig, daß ihn durch irgend ein unbekanntes Guckloch Schutzmann Pecheur bei seinem Werk beobachtete.

Erst als die Steinplatte wieder an ihrem Platz war und nach Möglichkeit jede Spur seiner Arbeit verwischt, las er endlich Elsas Brief und fühlte sich durch dessen Inhalt wie erlöst. Nun war all' seine Mühe und Anstrengung unnötig gewesen.

XVIII.

Liebe.

„Ich habe in der Zeitung Ihre Aussagen vor Gericht gelesen und möchte Ihnen sofort mitteilen, daß Sie bezüglich der Juwelen im Irrtum sind. Die Dame, die sie fortgetragen hat, kann unmöglich Herrn Grenier erschossen haben, denn ich begegnete ihr mit den Etuis unter ihrem Mantel, als ich zum zweitenmal nach der Villa kam. Sie hatte eben das Haus verlassen, und gleich darauf sah ich Herrn Grenier lebend in seinem Arbeitszimmer. Es war eine große, gut gekleidete Dame mit grauem Haar, und hinsichtlich der Juwelen ist jeder Zweifel ausgeschlossen, da sie, als wir uns begegneten, eins der roten Lederetuis fallen ließ und ich es aufhob und ihr einhändigte. Ich fürchte, Sie werden nun mehr als je an meiner Schuldlosigkeit zweifeln, aber gerade weil ich weiß, wie schwer es ist, in ungerechtem Verdacht zu stehen, fühle ich mich verpflichtet, jemand davon zu befreien, der ebenso unschuldig an Ihres Stiefvaters Tod ist, wie ich. Ich bin Ihnen sehr dankbar für all Ihre Hilfe. Natürlich verzichte ich, nachdem der einzige Beweis meines Anrechtes verloren ist, auf das Geld, das Sie für mich aufbewahrten. Zu meinem Bedauern kann ich die Summe, die ich davon mitgenommen, nicht zurückgeben, ich möchte sie als Darlehen betrachten, das ich eines Tages wieder zu erstatten hoffe. Ich werde immer dankbar Ihrer großen Güte für mich gedenken.“

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Wirtschafts- und Börsenwoche

Lage der Geldmärkte / Senkung der Zinssätze / Die Lage der Schlüsselindustrien / Handelsverträge / Merkmale der Besserung Rückwirkung auf die Börse

Der hinter uns liegende Quartalswechsel hat für den Geldmarkt nicht die starke Anspannung gebracht, die allgemein erwartet worden war. Statt der befürchteten Versteifung ist eher eine weitere Verflüssigung eingetreten. Dies zeigt sich sowohl in den niedrigen Sätzen für Privatdiskonten, wie in dem Diskontsatz für Warenwechsel am offenen Markt. Die von der Reichsbank noch vor dem Ultimo vorgenommene Diskontermäßigung von 8 auf 7 v. H. hat das Geldangebot am offenen Markte verstärkt. Aus den Erlösen von Auslandsanleihen strömt nahezu Tag für Tag neues Geld zu, das zunächst an der Börse Unterkunft sucht. Auch hat nach Beendigung der Ultimo-Liquidation der Rückfluß der Gelder sofort eingesetzt und einen derartigen Umfang angenommen, daß die verfügbaren Beträge nicht voll untergebracht werden konnten. Da sich der Geldbedarf andauernd in engem Rahmen hält, schlugen die Zinssätze eine rückläufige Bewegung ein. Tagesgeld ist zwischen 5—6 v. H. zu haben, Monatsgeld mit 6—7 v. H.; der Privatdiskont hält sich bei nur kleinem Wechselangebot für beide Sichten unverändert auf 5 v. H. Die Reichs-Kredit-AG. hat den Zinssatz für Einlagen von 4 auf 3,5 v. H. herabgesetzt. Der Unterschied in den Sätzen für kurzfristiges und langfristiges Leihgeld ist zwar noch erheblich, er nimmt aber stetig weiter ab. Der Spartrieb des deutschen Volkes wirkt bereits, wenn auch noch in unbedeutender Weise, auf den Kapitalmarkt herüber. Ende 1924 verfügten die deutschen Sparkassen schätzungsweise über 600 Mill. M Spareinlagen, Ende 1925 über 1,6 Milliarden, Ende Januar 1926 über 1,78 Milliarden M. Allerdings sind damit noch keine 10 v. H. der Spareinlagen der Vorkriegszeit von zuletzt 19,7 Milliarden erreicht, trotzdem bedeuten die jetzigen Einlagen bereits einen beträchtlichen Fortschritt auf dem Wege zum Wiederaufbau eines deutschen Kapitalmarktes. In dieser Richtung darf auch der Umstand nicht zu falschen Schlußfolgerungen führen, daß nach den soeben erschienenen Zweimonatsbilanzen der deutschen Kreditbanken die Zunahme der Kreditoren, die noch bis Dezember allenthalben zu verzeichnen war, im neuen Jahr nicht mehr angehalten hat. Angesichts der sinkenden Zinssätze können die Banken die vorher bewilligten und vom Publikum erwarteten hohen Zinsen nicht mehr bezahlen und das Geld sucht andere Wege. Immerhin sind die Kreditoren der 83 deutschen Kreditbanken vom 31. Oktober bis 28. Februar noch von 5444 auf 5671 Mill. M gestiegen.

Es wäre jedoch verkehrt, aus der Erleichterung des deutschen Geldmarktes glatt auf eine Besserung unserer Wirtschaftsverhältnisse schließen zu wollen! Ueber schüchterne Ansätze zu einer Besserung sind wir noch nicht hinausgekommen, wie ein Blick auf die zwei Schlüsselindustrien, Kohle und Eisen, zeigt.

Die Handelsvertragsverhandlungen haben eine Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Frankreich um drei Monate gebracht sowie ein Zusatz-Handelsabkommen, das die Einfuhr von französischem Frühgemüse und die Ausfuhr gewisser deutscher chemischer Produkte regelt. Andererseits hat Frankreich aufgrund eines am 4. April in Kraft getretenen Finanzgesetzes die Einfuhr-Umsatzsteuer von 1,3 auf 2 v. H. erhöht, eine Erhöhung, die sich lediglich auf die Einfuhr bezieht; die Kohleneinfuhrsteuer ist durch dasselbe Gesetz von 1,8 auf 2,5 v. H. erhöht worden. Ferner hat der französische Unterstaatssekretär der Finanzen für die befreiten Gebiete mit Wirkung vom 20. März die Genehmigung neuer Sachlieferungsverträge bis auf weiteres eingestellt. Auch sonst ergaben sich bei den Verhandlungen um unsere Handelsverträge, die den erforderlichen Ausgleich gegen ausländische Schutzzölle oder ausländisches Valutadumping bringen sollen, mancherlei Schwierigkeiten, die den deutschen Auferstehungsglauben auf eine recht harte Probe stellen.

Wenn trotz aller Erschwerungen ringsum auf einzelnen Gebieten der deutschen Wirtschaft bereits Ansätze zu einer kleinen Belebung festzustellen sind, so kommt die Anregung dazu nicht von außen, sondern sie ist in der Hauptsache auf die Zusammenfassung verwandter Betriebe und die durch rationelles Wirtschaften ermöglichte Verbilligung der Produktion zurückzuführen. Daß die Geldflüssigkeit dabei befruchtend wirkt, weil die sinkenden Zinssätze eine gesteigerte Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte mit sich bringen, liegt auf der Hand. Als Merkmale der Besserung dürfen verzeichnet werden, das Aufhören der Steigerung der Arbeitslosenziffer und die damit verbundene leichte Besserung des Arbeitsmarktes, die Abnahme der Konkurse und Wechselproteste, der Rückgang der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten von 138,8 auf 138,3.

Es sind dies gewiß nur mäßige Besserungszeichen, allein sie genügen der Börse, um ihre Zuversicht zu bekunden, die auch in den günstigen Dividendenvorschlägen der Großbanken eine gewisse Stütze fand. Auch der vor das Repräsentantenhaus gebrachte neue Gesetzentwurf zur Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika wirkte anregend. Von größtem Einfluß auf die Börsengestaltung war in der letzten Zeit jedoch der Umstand, daß die rückgängigen Zinssätze bei Banken und Sparkassen das Publikum von selbst auf den Weg zu Effektenkäufen bringen, bei denen es nicht nur mit einer gewissen Rentabilität, sondern auch mit Kursgewinnen rechnet. Wenn allerdings der Geldmarkt stärker durch sich häufende Anleihen in Anspruch genommen werden sollte — man spricht von der Ausgabe von 150 Mill. M Deutschen Reichspost-Schatzanweisungen, von Anleiheplänen des Reiches und der Reichsbahn —, dann kann sich das Bild rasch wieder ändern, wie auch die letzten Tage nach der vorausgegangenen lange andauernden Haussebewegung bereits Gewinnsicherungen der günstigen Spekulation gebracht haben.

Georg Haller.

Die zweite Inlandanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Unter Führung der **Preußischen Staatsbank** und der **Deutschen Girozentrale** legt das Preußenkonsortium in der Zeit vom 12. bis 17. April 40 Mill. M 8proz. Deutsche Kommunal-Goldanleihe von 1926 zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Verzinsung ist, wie bei der (ersten) Deutschen Kommunal-Goldanleihe von 1925, auf nom. 8 v. H. festgesetzt worden. Für die Sicherheit dieser kommunalen Einheitsanleihe haftet der Deutsche Sparkassen- und Giroverband sowie seine Bankanstalt, die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —, sämtliche ihm angeschlossenen deutschen kommunalen Giroverbände (Girozentralen) und die angeschlossenen Landesbanken mit ihrem gesamten Vermögen. Da für die Verbindlichkeiten der Giroverbände und Landesbanken die angeschlossenen Kommunen bzw. Provinzen mit ihrem Vermögen und ihrer Steuerkraft haften, und außerdem die darlehnsnehmenden Kommunalverbände noch eine besondere Haftung übernehmen, kann die Sicherheit der kommunalen Goldanleihe als erstklassig bezeichnet werden. Der Zeichnungspreis beträgt 95 v. H. vom Nennwert zuzügl. Stückzinsen vom 1. April 1926 bis zum Zahlungstage unter Abzug der Kapitalertragsteuer. Die Stückelung (10 000, 5000, 2000, 1000, 500 und 200 R.-M.) macht auch den Kleinkapitalisten die Anschaffung dieses Anlagepapieres möglich. Nähere Einzelheiten hierüber sind aus dem in der vorliegenden Nummer veröffentlichten Prospekt zu ersehen.

Badische Assekuranz-Gesellschaft A.G., Mannheim

gh. Die Gesellschaft vereinnahmte 1925 an Prämien abzüglich Maklergebühren und Rabatte 2 686 585 M; hierzu tritt ein Erträgnis der Kapitalanlagen und sonstige Einnahmen mit 145 048 M. Einschl. 530 000 M Vortrag der Prämien- und Schadenreserve von 1924 und 47 033 M Saldovortrag ergeben sich 3 408 646 M, wovon die Rückversicherungsprämien 2 686 679 M, Verwaltungs- und Agenturunkosten, Provisionen usw. 160 829 M und bezahlte Schäden abzüglich des Anteils der Rückversicherer 364 972 M erforderten, zusammen 2 612 480 M, so daß sich ein Bruttogewinn von 796 165 M ergibt bzw. nach Berücksichtigung der Reserven von 600 000 M für laufende Versicherungen und schwebende Schäden ein Reingewinn von 196 166 M zu folgender Verwendung: Dividende von 15 M pro Aktie = 79 500 M, Tantiemen 16 276 M, Unkosten-Rücklage 50 000 M und Vortrag auf neue Rechnung 50 389 M. Die Bilanz weist die Kreditoren mit 495 128 M aus. Das Hypothekenkonto hat sich auf 219 840 M erhöht; die Prämien- und Schadenreserve erscheint mit 600 000 M, die Kapitalreserve mit 120 000 M. Unter den Aktiven steht das Geschäftshaus mit 240 000 M zu Buch, Aktiv-Hypotheken mit 314 262, ausländische Effekten und Depots im Auslande mit 482 728 M, Bankguthaben mit 303 965 und diverse Debitoren mit 731 547 M.

In der o. GV., in der 2227 Aktien und Stimmen vertreten waren, wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt und die Dividende auf 15,00 M pro Aktie festgesetzt. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt. Die Geschäftsverbindungen konnten erweitert und dadurch neue Einnahmequellen erschlossen werden. Die Gesellschaft wurde vom Reichsaufsichtsamt zum Betrieb der Einheitsversicherung zugelassen; in der Schweiz hat sie, um eine neue Geschäftsverbindung gewinnen zu können, die Zulassung zum Betriebe der Kraftwagen-Versicherung erworben und die Erhöhung ihrer Depots vorgenommen.

Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft AG. in Mannheim.

gh. Der Abschluß dieser Tochtergesellschaft der Badischen Assekuranz weist eine Prämieneinnahme von 347 961 M und eine Rückversicherungsprämie von 13 153 M auf. Die Schadenzahlungen erforderten 167 441 M und die Unkosten 45 123 M. Es wurden 192 500 M für bekanntgewordene, noch nicht bezahlte Schäden und noch nicht abgelaufene Versicherungen in Reserve gestellt. Der Reingewinn beläuft sich danach auf 91 775 M. Die o. GV., in der 10 787 Stimmen vertreten waren, genehmigte folgende Verwendung: an die Kapitalreserve zur Abrundung 18 676 M, Spezialreserve 20 000 M, Dividende 13 200 M = 2,00 M pro StA. von 20 M, 5 M pro StA. von 100 M, 30 M pro alte und 15 M pro neue VA., satzungsmäßige Gewinnanteile 10 025 M, Gewinnanteile der Badischen Assekuranzgesellschaft 16 899 M, Unkosten-Rücklage 20 000 M und Vortrag 9974 M. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

Treuhand Kurpfalz AG., Mannheim

Die heutige GV. beschloß, den im Jahre 1925 erzielten Bruttogewinn von 69 739 M wie folgt zu verteilen: Für Gehälter, Unkosten usw. werden 32 918 M und auf Einrichtungen 2057 M abgeschrieben, an Tantiemen werden 1200 M gewährt. Der Reingewinn von 3563 M wird einer Sonderreserve zugewiesen. Nach den Ausführungen des Vorstandes habe das Geschäftsjahr 1925 nicht die erhoffte Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse gebracht. Die 1924 begonnene Krisis wirkte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr besonders stark aus. Die Folge davon waren zahlreiche Konkurse und Geschäftsaufsichten. Daneben brachte die Krisis eine Neuorganisation mit sich. In der Steuerberatung hat sich das Geschäft auf normale Weise abgewickelt. Der erzielte Bruttogewinn hätte an und für sich eine größere Ausschüttung ermöglicht, doch war es bei den heutigen unsicheren wirtschaftlichen Zeiten unbedingt notwendig, stille Reserven anzulegen, die darin bestehen, Außenstände, die momentan uneinbringlich sind oder nur durch Prozesse einzubringen wären, auf Dubiosenkonto abzuschreiben. Der im Geschäftsjahr 1924 zurückgedrängte Interessenkreis konnte wieder auf seine alte Höhe gebracht werden. Der Auftragsbestand im neuen Geschäftsjahr ist normal, die Aussichten für das Jahr 1926 gut. -ps-

Börsenberichte vom 10. April 1926

Mannheim erholt

Die Tendenz am Aktienmarkt war heute etwas erholt. Dies traf besonders für chemische Werte zu, während im übrigen keine größeren Kursveränderungen stattfanden. Von festverzinslichen Werten waren Vorkriegspfandbriefe befestigt. Es notierten: Rheinische Creditbank 97, Rheinische Hypothekenbank 90, Südd. Disconto 105, Anilin 142,5, Rhenania 65, Sinner 70, Mannheimer Versicherung 88, Seilindustrie Wolf 40, Benz 67, Dingler 8, Maikammer 45,5, Gebr. Fahr 43, Knorr 76, Braun Konserven 45, Kollheimer 46, Rühkaiser 54, Zement Heidelberg 97, Freiburger Ziegelwerke 28, Wayß u. Freytag 104, Zellstoff Waldhof 126,5, Zuckerfabrik Waghäusel 60, alte Rheinbriefe 10,35, Kriegsanleihe 0,463.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.
Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse (per medio bezw. ultimo)

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Allg. D. Creditanst.	101,0	102,7	D. Hypothekenb.	104,0	103,5	Reichsbank	144,0	144,6
Badische Bank	44,—	43,—	„ Ueberf.-Bank	—,—	—,—	Rhein. Creditbank	90,—	95,—
Bank f. Br. Ind.	134,0	136,0	„ Vereinsbank	88,—	87,—	Rhein. Hyp.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Discont.-Gesellsch.	130,7	132,5	Südd. Discontoges.	104,0	100,0
„ Hyp. u. Wb.	100,0	102,7	Dresdner Bank	130,0	130,0	Wiener Bankver.	8,90	8,90
[illegible]	96,25	92,75	Frankf. Hyp.-B.	87,—	88,50	Württ. Notenbk.	117,0	—,—
Berliner Handg.	152,0	150,5	Metallb. u. M.-G.	96,50	96,50	Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Com. u. Privatb.	114,0	114,5	Mitteld. Crdtb.	150,0	150,5	Frankf. Allg. Vers.	95,—	95,—
Darmst. u. Nat.-B.	135,0	137,2	Nürnberg. V.-B.	—,—	—,—	Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	96,—
Deutsche Bank	138,1	136,5	Oester. Cred.-Anst.	7,50	7,50	Frkf. Rück- u. Mitv.	—,—	—,—
D. Effekt. u. Wechs.	95,—	95,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	89,25	86,—			

Bergwerk-Aktien.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Bochum. Bg. u. G.	91,—	—,—	Harpen. Bergbau	107,5	109,5	Oberschles. Eb.-B.	50,—	47,50
Buderus Eisenw.	62,65	64,25	Kaliw. Aschersl.	128,0	130,5	do. Eiseninb.	51,50	—,—
D.-Luxemb. Bergw.	97,75	99,50	Kaliw. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	81,25	81,75
Eschweil. Bergw.	142,0	143,0	Kaliwerk Westeregeln	133,0	135,5	Rhein. Braunkohle	—,—	137,0
Gelsenk. Bergw.	99,—	100,3	Klöckner-Werke	—,—	—,—	Salzw. Heilbronn	81,—	88,—
Gelsenk. Gußst.	31,—	29,—	Mannesmannröhr.	90,—	91,75	Tellus Bergbau	65,—	64,—
						V. K. u. Laurahütte	40,25	43,—

Transport-Aktien.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Schantungbahn	4,25	4,90	Norddeutsch. Lloyd	150,2	153,1	Baltimore & Ohio	89,25	89,75
Hbg.-Amerik. Paketf.	154,2	156,0	Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
[illegible]	64,—	64,—	Bahnbed. Darmst.	35,—	35,50	Cement Karlstadt	106,5	107,0
[illegible]	119,5	120,0	Bad. Elektr.-Ges.	—,—	0,225	Chamotte Annaw.	47,—	—,—
[illegible]	—,—	150,0	Bad. Masch. Durl.	106,0	105,0	Conc. Nürnb. Sp.	65,—	67,—
[illegible]	186,0	—,—	Bad. Uhrenfabr. Furtw.	35,—	36,—	Daimler Motor	53,—	58,25
[illegible]	—,—	88,50	Bayr. Sp. & Spiegel	61,—	—,—	D. Gold- u. S.-Anst.	115,0	115,0
[illegible]	102,0	102,0	Bek & Henkel	—,—	—,—	Dyckerh. & Widm.	56,—	58,—
[illegible]	—,—	—,—	Bergmann Elektr.	97,—	100,0	Dingler Zweibr.	8,—	7,50
Adlerwerke Kleyer	60,—	64,50	Bing Metallw.	60,—	62,—	Dürrkopp-Werke	—,—	—,—
A. E. G. Stamm	102,5	103,2	Brem.-Besigh. Oel	55,—	52,50	[illegible]	40,50	40,50
[illegible]	121,5	120,0	Cem. Heidelberg	98,—	96,—	[illegible]	29,—	31,50
[illegible]	88,—	91,—						
Elektr. Licht u. Kr.	107,0	112,0	[illegible]	0,700	—,—	Holzverkohl.-Ind.	72,50	75,—
[illegible]	38,—	39,50	[illegible]	—,—	—,—	Junghans Stamm	—,—	—,—
[illegible]	0,440	0,395	Goldschmidt Th.	63,—	65,—	Kammg. Kaiserl.	87,50	87,—
Email. St. Ullr.	42,50	45,—	Gritzner M. Durl.	107,0	108,0	Karlsr. Maschin.	45,75	48,75
Enzinger-Union	—,—	94,50	[illegible]	—,—	12,60	Kemp. Stettin	0,365	0,395
Ettlinger Spinn.	—,—	107,0	Grün u. Bilfinger	102,5	—,—	Klein, Sch. & Becker	43,—	44,—
Faber J. Bleistift	—,—	—,—	Hald & Neu, Nähm.	52,—	50,25	Knorr Heilbronn	83,50	84,—
J. G. Farbenind.	139,7	142,5	Hammer Osnabr.	94,—	—,—	Konserven Braun	46,—	46,50
Fahr Gebr. Pirm.	40,50	42,—	Hilpert Armatur	32,—	32,—	Krauß & Co. Lok.	—,—	—,—
Felt. Guill. Carlsw.	—,—	83,—	Hirsch Kupf. u. M.	—,—	—,—	Lahmeyer & Co	95,—	96,50
[illegible]	63,—	—,—	Hoch- u. Tiefbau	64,—	64,—	Lech Augsburg	—,—	90,—
[illegible]	48,75	50,75	Holzmann, Phil.	78,15	77,85	[illegible]	40,—	—,—
[illegible]	60,—	60,—	[illegible]	—,—	—,—	Schnellpr. Frankenthal	73,25	72,50
[illegible]	38,—	37,—	[illegible]	30,—	27,—	Schramm Lack	70,—	72,50
[illegible]	38,—	—,—	Porzellan Wessel	55,—	55,—	Schuckert, Nürnbg.	87,—	89,—
Mainkraftwerk	94,50	93,—	[illegible]	63,—	63,—	Schuhfabrik Herz	40,—	—,—
[illegible]	106,0	104,0	Rh.-Westf. El. Stamm	97,—	92,25	Seilindustrie Wolf	42,—	43,—
Motoren Deutz	—,—	—,—	Rh. Masch. Led.	—,—	34,—	[illegible]	3,75	4,—
Motorf. Oberursel	53,—	53,—	Rhenania Aachen	63,50	—,—	Siem. & Halske, Berl.	113,5	115,5
[illegible]	69,50	70,25	Riebeck Montan	98,—	100,5	Südd. Drahtind.	—,—	—,—
[illegible]	50,—	56,—	[illegible]	18,—	19,75	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	66,—	67,—	Rütgers-Werke	82,—	84,50	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	50,—	52,75	Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—			
[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	91,—	88,—	Zucker. Heilbronn	62,50	61,—
Ver. deutsch. Oelfb.	57,—	50,—	[illegible]	33,—	32,75	„ Offstein	78,—	77,—
V. f. ch. Ind. Mainz	70,75	69,90	Voigt & Haeffner	103,0	104,0	„ Rheingau	—,—	61,—
Ver. Ultramarinf.	100,0	—,—	Zellst. Waldhof St.	125,0	126,0	„ Stuttgart	62,50	62,—
Ver. Zellst. Berlin	69,—	68,—	Zucker. W. Waghäusel	61,—	61,—			
Vogtl. Masch. St.	—,—	—,—	„ Frankenth.	55,—	56,25			

Freiverkehrs-Kurse.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Benz	70,—	70,—	Mansfelder	84,—	87,50	Rastatter Wagg.	21,—	22,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—	Ula	53,—	55,—
Entreprises	11,—	11,—				Rhm. Kohlenanl.	13,75	12,50

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Schantungbahn	4,33	4,50	D.-Austral. D'sch.	121,5	—,—	Norddeutsch. Lloyd T	150,2	152,7
Allg. Lok. u. Str.	140,0	140,0	Hb.-Amerik. Paketf. T	153,7	155,0	Roland-Linie	134,0	135,0
Südd. Eisenbahn	112,5	—,—	H.-Südamerik. D. T	104,5	105,2	Verein. Elbeschiff	56,—	48,40
Baltimore	88,—	—,—	Hansa D'schiff T	140,0	151,7			

Bank-Aktien.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Bank f. el. Werte	75,—	78,—	Deutsche Bank	134,8	T 136,0	Reichsbank	143,5	—,—
Barmer Bankv.	90,75	90,75	Dt. Ueberſee Bk.	102,2	102,2	Rhein. Creditbank	88,—	—,—
Berl. Handelsges. T	151,0	152,7	Disc.-Command.	130,5	T 120,5	Süddeutsch. Disco.	105,0	—,—
Comm. u. Privatb. T	114,0	—,—	Dresdner Bank	118,7	T 120,0			
Darmst. u. Nt.-Bk. T	135,—	137,5	Mitteld. Kreditb.	100,5	101,0			

Industrie-Aktien.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Accumulat. Fabr.	115,0	117,2	J. P. Bemberg	124,5	125,0	Buderus Eisenw. T	63,—	64,25
Adler & Oppenh.	119,0	118,0	Bergmann Elek. T	98,50	99,75	Chem. Heyden	90,—	93,—
Adlerwerke	61,—	62,—	[illegible]	150,0	158,7	Chem. Gelsenk.	84,—	—,—
A. E. G. T	129,0	131,2	[illegible]	70,—	72,65	Chem. Albert	108,5	109,0
Alexanderwerk	67,75	94,50	Berliner Masch. T	72,75	77,75	[illegible]	83,—	87,75
Allg. Elektr.-Ges. T	103,5	104,7	[illegible]	87,75	87,—	Daimler Motor T	55,75	67,—
Anglo-Ct. Guano	92,25	92,—	Bing Nürnberg	60,—	60,—	Dessauer Gas	89,15	91,15
Anhalt. Kohlenw.	69,—	65,50	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb. T	97,25	100,2
Annener Gußst.	44,25	45,—	Bochumer Guß. T	90,—	94,50	D. Eisenh.-Sign.	69,—	70,—
Aschaffb. Zellst.	89,15	90,50	Gbr. Böhler & Co.	250,0	250,0	Deutsche Erdöl T	96,15	96,—
[illegible]	65,—	68,—	Braunk. u. Brikett	109,2	105,5	Deutsch. Gußstahl	68,—	67,—
[illegible]	—,—	—,—	Br.-Besigh. Oelf.	52,—	52,25	Deutsche Kabelw.	79,50	83,50
[illegible]	44,—	43,—	Bremer Vulkan	56,—	54,—			
Deutsche Kaliw.	121,0	123,1	[illegible]	98,—	97,—	[illegible]	118,0	115,0
Deutsche Masch. T	63,50	65,—	[illegible]	144,0	148,0	[illegible] T	136,5	137,0
Deutsche Steinzg.	123,0	121,0	J. G. Farbenind.	140,2	142,0	Gebr. Goedhardt	54,—	55,—
Deutsche Wolle	45,—	48,75	Feldmühle Papier	103,1	107,7	Goldschmidt Th.	81,75	84,—
Deutsch. Ei. Hdl.	54,50	55,25	Felten & Guill.	118,2	119,1	Görz C. P.	40,50	38,—
Donnersmarck.	64,—	62,75	R. Frister	60,—	60,50	Gothaer Waggon	55,50	57,50
Dürener Metall	92,—	91,—	Fuchs Waggon	0,450	0,725	Gritzner Masch.	105,0	108,0
Dürkoppwerke	62,—	62,—	Gaggenau Br.	51,—	51,—	[illegible]	13,25	—,—
Dynamit Nobel	86,25	87,13	Gebhard Textil	93,—	93,—	Gebr. Großmann	67,—	67,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Gelsenk. Bergw. T	98,—	100,7	Grün & Bilfinger	—,—	102,5
[illegible]	114,6	108,1	Gelsenk. Gußstahl	31,50	32,—	Gruschwitz Textil	50,—	49,50
Elektr. Licht u. Kr. T	109,5	110,2	Genschow & Co.	63,—	63,—	Hackethal Draht	67,75	70,25
Emaille Ullrich	44,—	46,50	Germ. Portl.-Z.	124,0	130,0	[illegible]	139,0	138,0
[illegible]	96,50	94,50	Philipp Holzmann	75,75	77,—	[illegible]	86,—	88,50
[illegible]	98,—	98,—	Hochtiefwerke	67,—	62,—	Gebr. Körting	86,—	83,—
[illegible]	27,—	22,—	Humboldt Masch.	53,50	54,25	[illegible]	46,—	50,—
Hansa Lloyd	63,—	64,—	Hirsch M. Kupfer T	—,—	—,—	Kyffhäuser Hütte	61,25	62,—
Hbg.-Wien Gum.	68,—	69,—	Ilse Bergbau	110,0	112,5	Lahmeyer & Co	95,75	96,—
Harkort Bergwerk	63,25	61,—	R. Jäbel & Co	82,—	81,75	Laurahütte	41,—	41,—
Harpen. Bergbau	109,5	113,0	Gebr. Junghans	—,—	90,15	[illegible]	143,0	140,0
Hartmann Masch.	44,50	45,75	Kahla Porzellan	73,25	73,25	Lindenberg	51,75	51,85
Hedwigshütte	70,—	70,—	Kaliw. Aschersl. T	129,5	129,0	Carl Lindström	126,0	124,0
Hilpert Masch.	32,88	31,—	Karlsr. Maschin.	48,75	48,50	[illegible]	37,—	38,—
[illegible]	61,—	61,50	[illegible]	13,15	13,—	[illegible]	54,—	55,75
Hirsch Kupfer	98,—	98,—	[illegible]	0,375	0,374	Ludw. Loewe & Co. T	148,5	—,—
Hirschberg Leder	—,—	78,—	Klöcknerwerke T	80,50	—,—	C. Lorenz	101,0	102,5
Hoesch Ei. u. St. T	98,25	100,5	C. H. Knorr	79,—	75,75	[illegible]	3,25	2,40
Hohenlohe-Werk	17,70	187,1	[illegible]	67,—	67,—			
[illegible]	63,—	64,—	Motoren Deutz	61,50	60,75	Oberschl. Eisenb.	50,—	51,95
[illegible] T	90,—	91,—	[illegible]	50,50	55,25	„ Eiseninb. T	52,50	54,—
[illegible] T	85,25	87,50	[illegible]	85,50	85,25	„ Kokswerke T	85,—	80,15
[illegible]	152,9	154,0	[illegible]	72,—	72,—	Orenst. & Kopp T	84,—	82,95
Mix & Genest	94,25	94,50	[illegible]	105,0	104,0			
[illegible]	80,75	80,50	[illegible]	37,—	37,36	[illegible] T	87,15	88,—
[illegible]	45,50	46,65	Rositzer Braunk.	58,25	47,—	Siemens Elekt.	—,—	—,—
[illegible]	137,5	138,0	Rositzer Zucker	79,—	83,50	Siemens & Halske T	113,0	115,0
Rhein. Braunk. T	138,0	139,5	Rütgerswerke	82,50	—,—	[illegible]	70,—	70,50
Rhein. Chamotte	60,—	61,—	Sachsenwerk	67,—	—,—	Stettiner Vulkan	48,50	—,—
Rhein. Elektrizität	94,—	92,50	Salzdetfurth T	134,0	—,—	Stoehr Kammg.	135,0	134,0
Rhein. Masch. L.	—,—	32,—	Sarotti	130,5	133,0	Stoewer Nähm.	94,50	93,50
Rheinstahl T	92,—	96,13	[illegible]	40,—	42,—	Südd. Immobil.	—,—	60,—
Rhenania Chem.	63,—	64,50	Schubert & Salz.	138,0	140,0	Teichgräber	1,75	2,—
Teleph. Berliner	75,—	79,—	[illegible]	47,25	49,25	[illegible]	109,5	107,0
Thoerl Oelfabrik	65,50	65,50	[illegible]	127,0	127,0	[illegible]	78,—	78,—
[illegible]	—,—	—,—	Ver. Ultramarin	104,7	104,7	Witten Stahl	89,50	88,75
Ver. B. Frkf. Gum.	56,—	58,75	Vogtländ. Masch.	52,75	50,50	Wittener Gußstahl	51,—	51,—
Ver. Chem. Charl.	110,0	111,0	Wanderer-Werke	134,5	130,2	[illegible]	45,75	—,—
V. Dtsch. Nickelw.	124,7	128,0	Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—	Zellstoff Verein	70,—	72,—
V. Glanzstoff Elbf.	278,0	293,7	Westeregeln Alkali T	130,0	134,0	Zellstoff Waldhof	126,0	128,0

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
[illegible]	42,—	63,—	[illegible]	71,—	79,—	Sichel & Co.	4,—	4,—
[illegible]	59,50	60,—	Hochfrequenz	87,—	95,—	Siemens Salpeter	90,—	90,—
[illegible]	—,—	—,—	Krügershall	101,0	101,5	Südsee Phosphat	—,—	42,—
Benz-Motor	69,—	71,—	Petersb. Int. Handelsb.	3,30	3,40	Ula	54,—	55,—
Deutsche Petr.	—,—	75,—	[illegible]	69,50	69,—			
Diamond	20,50	20,60	Russenbank	3,50	3,90			

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Goldanleihe	99,8	—,—	3½% D. Reichsanl.	0,445	0,435	5% B. Kohlenanl.	12,75	12,50
Dollarschätze	99,9	99,90	3% „	0,540	0,440	5% Preuß. Kalianl.	5,40	5,35
Reichsschatz. IV-V	0,475	0,420	4% Pr. Konsols	0,445	0,440	„ Roggenwert.	6,40	6,30
„ VI-IX	0,475	0,425	3½% „	0,475	0,435	5% Roggenrentb.	6,15	6,16
„ 1924er	0,475	0,450	3% „	0,455	0,450	5% Schl. Braunk.	2,35	2,35
5% D. Reichsanl.	0,460	0,465	4% Badische Anl.	0,440	0,450	Landsch. Rogg.	6,15	6,15
3% „	0,440	0,445	3½% Bayer. Anl.	0,435	0,450			

b) Ausländische Rentenwerte.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
4% Mexikaner	—,—	—,—	4% Türk. Admin. Anl.	—,—	—,—	4% „ Goldprior.	5,—	5,—
4½% Oest. Schatzs.	16,75	15,35	4% „ Bagdad 1911	12,25	11,15	2,60% [illegible]	—,—	13,—
4% „ Goldrente	18,—	18,—	400 Fr.-Lose	22,50	22,50	2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	1,50	—,—	4½% U. St.-R. 1913	16,50	16,75	3% „ Obligat.	—,—	—,—
4% „ Silberrte.	—,—	—,—	4½% „ 1914	18,40	—,—	4½% Anat. Ser. I	18,15	12,85
4% „ Papierrte.	—,—	1,50	4% „ Goldrte.	17,80	16,75	4½% „ II	11,25	11,30
4% Türk. Bagd.-Anl.	10,50	10,40	4% „ Kronen	1,80	1,70	4½% „ III	9,75	10,15
4% „ Bagd.-Anl. I	11,65	12,70	3% Oe.-U. Stb. alt	—,—	18,75	5% Tehuantepec	24,—	24,—
„ II	10,50	—,—	3% Oe.-U. IX. Em. (74)	—,—	—,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

Inländische.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schutzgeb. 08	6,67	6,75	4% Bayr. St.-Anl.	0,440	—,—
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	6,47	6,75	3½% do.	0,450	0,450
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämienanl. 1919	—,—	—,—	3% do.	—,—	—,—
4% „ 1902	—,—	—,—	5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Abl. Sch.	—,—	—,—
4% „ 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	3½% do.	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,455	0,462	4% Preuß. Kon.	0,450	0,440	4% He. [illegible]	0,430	0,430
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—	3½%	0,450	0,440	3½% abgest.	—,—	—,—
3½% D. Reichsanl.	0,465	0,450	3½%	—,—	—,—	3%	—,—	—,—
3% do.	0,550	0,530	3%	—,—	—,—	4% Sächs. St.-A. 19	—,—	—,—
4% R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1911	0,430	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
5½% IV u. V. do.	—,—	—,—	3½% Bad. Anl. abg.	—,—	0,450	4% Württ. v. 1915	—,—	—,—
4½% VI—IX. do.	—,—	—,—	3% do. von 1896	—,—	—,—			

MARCHIVUM

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und überaus reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, unseres herzensguten Vaters

Max Ott

sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtvikar Bach für seine trostreichen Worte.

Mannheim, P 1, 3a.

M. Ott geb. Ding **und Kinder.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten *:83

Robert Richard Poff

Professor an der Realschule Feudenheim

spreche ich allen meinen innigsten Dank aus.

Insbesondere sei Herrn Direktor Zamponi für die schönen Worte, dem Knabenchor und dessen Dirigenten, sowie dem Jungmännerbund für die letzte Ehrung am Grabe bestens gedankt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ottilie Poff geb. Sorger

Mannheim (Luisenring 23), den 7. April 1926.

Auto - Versteigerung.

Im gefl. Auftrage versteigere ich am

Montag, den 12. April 1926, nachmittags 3 Uhr

in Mannheim, in der Jungbusch-Garage J 6 Nr. 13-17

meistbietend gegen Barzahlung:

Benz	8/45 St P	6-Sitz	6 Brlg	Landaulett
"	8/18 "	6 "	6 "	offen
Hoch	10/30 "	6 "	6 "	Limousine
Priasmus	9/30 "	6 "	6 "	"
"	9/30 "	6 "	6 "	offen
Benz	8/20 "	6 "	6 "	Chassis
Bianchi	9/50 "	6 "	6 "	offen
Benz	8/20 "	5 "	6 "	Landaulett
Adler	9/24 "	6 "	6 "	offen
Dixi	10/30 "	6 "	6 "	annehmb Limousine
Heim	8/24 "	6 "	6 "	offen mit Aufs.
N A G	10/30 "	4 "	6 "	"
Adler	8/24 "	6 "	6 "	"

Besichtigung: 1 Stunde vor Versteigerungs-Beginn.

Ortsrichter: **Gg. Landsittel,** Telefon 7309

gerichtlich beeidigter Schätzer. 3096

Verkäufe

Opel Schnell-Lastwagen

1½ Tonnen, mit Luftbereifung, erst 1½ Jahre im Betrieb, elektr. Anlasser, Boschhorn, elektr. Licht-Anlage, mit oder ohne fast neuen Anhänger, wegen Umstellung des Betriebes aus Privathand günstig abzugeben. 3010

Interessenten werden um Adressen-Angabe unt. R. R. 167 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Zwecks Flüssigmachung von Betriebsmitteln verkaufen wir von unseren Fabrikationsbeständen von etwa 3086

150 Zim.-Einrichtungen

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und 30 Einzelbüfetts

in allerbester Verarbeitung mit langjähriger Garantie unter Fabrikpreis. Aufbewahrung kostenlos. Die Vorteile dieses Angebots übertreffen alle bisherigen Gelegenheitsangebote, weil keine Ladenhüter, sondern neueste Modelle. Angebote unter R. X. 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchte

Doppel-Rühr- u. Schlagmaschine

Marke „Kontor" Baumart, mit Eismaschine u. allem Zubehör zu verkaufen. Angebote erbet. unter K. Y. 49 an die Geschäftsstelle. B1786

Ein neues

Paddelboot

2 Sitzer, mit Zubehör u. eine guterh. Rennmaschine umständehalb zu verkaufen. *243 Ferd. Ihle, Ludwigsbadstr. 5, Zugangsweg: Parkring-Schleusenweg.

Marsrad

7,5 PS, mit Beiwagen u. Reserverad fast neu, (½ Jahr gefahr.) billig gegen bar zu verkaufen. Angebote unt. L. T. 69 an die Gesch. *247

Der Schwesternbund für Krankenpflege

sendet in allen Gebieten der Krankenpflege

erfahrene Schwestern in Privatpflege

auch nach auswärts — Der Schwesternbund übernimmt **Nachtwachen, die Ausführung ärztlicher Verordnungen, Bäder, Massagen, Hilfeleistungen.** *281

Anfragen, Aufträge erbittet die Leiterin

Schw. Käthe Ochs, S 6, 23, I.

Telephon 10609.

Großwäscherei Peter

Käfertal Tel. 2278

Pfundwäsche

Trocken jeder Posten für sich, schonend mit Sunlichtseife gewaschen, per Pfund

25 Pfg. S102

Stärk- und Bügel-Wäsche billigst. **Freie Abholung.**

Von der Reise zurück!

Dr. med. Rothschild

E 3, 15 Tel. 4444

Sprechstunden 8-10 und 2-5 Uhr

Verkäufe

Neuerbautes Einfamilien-Haus

beschlagnahmefrei, beziehbar, in bester Lage, 7 Zimmer, ausgeb. Dachstock, reichl. Zubehör, im Sout. 3 große Büroräume, günstig zu verkaufen. Anfragen unter R. J. 159 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2984

Eisschrank, Damenrad, Ladentheke, Schreibtisch, Kassenschr., Warenschr., Seegrasmatr., d. Bett., Zeichent. u. a. m. z. vk. B1704 R 6, 4, 1 Tr.

Dipl. - Schreibtisch

(ungebeizt) billig zu verkaufen. *186 Eichendorffstr. 13, 4. St.

Küchenschrank

fast neu, billig zu verk. Zu erfragen *199 U 6, 4, 2 Treppen.

Photo-Apparat

9×12 Contessa Nettel mit Stativ, sowie

Stativ Kamera

13×18 (auch für Berufszwecke geeignet) zu verkaufen od. geg. solch. 10×15 zu tauschen. *131 Henne, E 7. 25.

Sch. Kinderwagen

blau lackiert, bestes Fabrikat zu verkaufen — Desgleichen ein *1.5?

Kinderställchen

Näheres D 7, 1, 3. St.

1 Herren- u. Damenrad

neu, billig zu verkaufen H 4. 24, Hinterhaus. B1790

1 Photo-Apparat

9×12 Doppel-Anastigm. mit Kompur-Verschluß, 1 Herrenfahrrad, beides fabrikneu, bill. zu verk. U 4. 25, 4. St. links. *255

Fast neues

Damen- u. Knabenrad

billig abzugeben. *220 Fahrian, R 6, 3, part.

1 Sattler- und 1 Schuhmacherdrähmaschine

billig zu verkauf. *235 Stockhornstr. 31, 2 Tr.

Schöne 2türiger

Kleiderschrank

1 hol. Tisch, gut. für 38 M zu verk. Eisber, Lange Rötterstr. 64, I.

Geldverkehr.

Beamter in fest. Stellg. sucht Darlehen von

150 Mk.

Angebote unt. L. D. 54 a. d. Geschäftsst. B1789

Gutgehendes

Unternehmen sucht sof.

600 M.

z. Erweiterung des Betriebes gegen Sicherheit und beste Verzinsung. Angebote unt. K. Z. 50 a. d. Geschäftsst. *216

Unterricht.

Oberprimaner erteilt

Nachhilfestunden

besonders in Latein u. Mathematik. Angebote unt. J. F. 6 an die Geschäftsstelle. *145

Aprilwetter

bedingt geeignete Ueberkleidung

Imprägnierte Regenmäntel
in Ulster und Raglanformen
Mk. 21.-, 28.-, 39.-, bis Mk. 57.-

Gabardine-Mäntel
wasserdicht imprägnierte Wollqualitäten
Mk. 64.-, 79.-, 96.- und höher

Loden-Regenmäntel
aus imprägnierten Strichlodenstoffen
Mk. 18.-, 29.-, 39.- bis Mk. 86.-

Gummi-Mäntel
„Continental" und andere erstkl. Fabrikate
Mk. 17.-, 27.-, 38.- bis Mk. 76.-

Bitte beachten Sie unser Spezialfenster!

Gebr. Manes

Mannheim P 4, 12.

Zeichnungsaufforderung

auf

RM. 40 000 000.— 8% Deutsche Kommunal-Goldanleihe von 1926

(auf Feingoldbasis, daher wertbeständig)

unkündbar bis 1. April 1931, rückzahlbar zu 100%

Zinstermin 1. April und 1. Oktober

(erster Zinsschein fällig am 1. Oktober 1926)

Stückelung: RM. 10,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500, 200.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hat durch Privileg vom 28. Februar 1926 die ministerielle Genehmigung erhalten, in Gemeinschaft mit seiner Bankanstalt, der Deutschen Girozentrale — Deutschen Kommunalbank — zu Berlin, eine langfristige Inhaberanleihe — Deutsche Kommunalanleihe — in Form von Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Inlande bis zum Betrage von 60 Millionen Reichsmark aufzulegen, wobei für jede Reichsmark der Preis von 1/2790 kg Feingold zu rechnen ist.

Für die Sicherheit der Schuldverschreibungen haftet der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, sowie seine Bankanstalt, die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — in Berlin, und die ihm angeschlossenen deutschen kommunalen Giroverbände sowie deren Bankanstalten, Girozentralen, und die angeschlossenen Landesbanken mit ihrem gesamten Vermögen gemäß § 5 der Verbandssatzungen. Für die Sicherheit der Verbindlichkeiten der kommunalen Giroverbände haften wiederum die in ihnen vereinigten Kommunalverbände (Städte, Kreise und größere Landgemeinden) mit ihrem Vermögen und ihrer Steuerkraft, während für die angeschlossenen Landesbanken die betreffenden Provinzen haften.

Außerdem aber haften für die Sicherheit der Schuldverschreibungen noch insbesondere die Forderungen der Deutschen Girozentrale — Deutschen Kommunalbank — an diejenigen Kommunalverbände, denen aus der Anleihe Darlehen hergegeben worden sind.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Sein gesamter Geschäftsbetrieb steht unter Staatsaufsicht. Die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — ist die Bank des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und gleichzeitig öffentliche Bankanstalt. Als solche ist sie nach § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Verbindung mit Artikel 76 des preußischen Ausführungsgesetzes zur Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Den Sparkassen hat der Minister des Innern die Anlegung ihrer eigenen Bestände in Deutscher Kommunalanleihe genehmigt.

Der Erlös der Anleihe ist zur Gewährung langfristiger Kredite an die Mitgliedsverbände des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und an sonstige deutsche Kommunalverbände zu verwenden.

Es ist beabsichtigt, die Anleihe zum Handel und zur Notiz an der Börse zu Berlin einzuführen.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen legen hiermit von den vorstehend bezeichneten RM 60 000 000 — einen Betrag von

RM. 40 000 000.— 8% Deutsche Kommunal-Goldanleihe von 1926

(1 Reichsmark = 1/2790 kg Feingold)

zur öffentlichen Zeichnung unter folgenden Bedingungen auf:

Zeichnungen werden

vom 12. April bis 17. April 1926 einschließlich

bei den unterzeichneten Banken und Bankfirmen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Der Zeichnungspreis beträgt

95% vom Nennwert

zuzüglich Stückzinsen vom 1. April 1926 bis zum Zahlungstage unter Abzug der Kapitalertragsteuer.

Schlußscheinstempel ist von dem ersten Erwerber gemäß § 36 des Kapitalverkehrssteuergesetzes nicht zu entrichten.

Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist.

Die Zeichnungsstellen behalten sich die Höhe der Zuteilung vor. Zeichnungen mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt.

Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat vom 23. April bis 30. April bei der Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen.

Die Zeichner erhalten zunächst von der Zeichnungsstelle ausgestellte Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe die endgültigen Stücke alsbald nach Fertigstellung ausgehändigt werden. Die Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, wie dies den Zeichnungsstellen angängig erscheint.

Im April 1926.

Berlin, Breslau, Dresden, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Mannheim, München

Preußische Staatsbank (Seehandlung) — **Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank** zugleich namens der angeschlossenen Girozentralen u. Landesbanken — **Berliner Handels-Gesellschaft** — **S. Bleichröder** — **Commerz- und Privat-Bank** Aktiengesellschaft — **Darmstädter und Nationalbank** Kommanditgesellschaft auf Aktien — **Delbrück Schickler & Co.** — **Deutsche Bank** — **Deutsche Landesbankenzentrale A.-G.** — **Direction der Disconto-Gesellschaft** — **Dresdner Bank** — **J. Dreyfus & Co.** — **Hardy & Co. G. m. b. H.** — **F. W. Krause & Co.,** Bankgeschäft Kommanditgesellschaft auf Aktien — **Mendelssohn & Co.** — **Mitteldeutsche Creditbank** — **Reichs-Kredit-Gesellschaft** Aktiengesellschaft — **L. Heimann** — **Gebr. Arnhold** — **Sächsische Staatsbank** — **Simon Hirschland** — **Lincoln Menny Oppenheimer** — **Lazard Speyer-Ellissen** — **Jacob S. H. Stern** — **L. Behrens & Söhne** — **Norddeutsche Bank in Hamburg** — **Vereinsbank in Hamburg** — **M. M. Warburg & Co.** — **A. Levy** — **Sal. Oppenheim jr. & Cie.** — **A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.** — **Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt** — **Rheinische Creditbank** — **Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.** — **Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank** — **Bayerische Staatsbank** — **Bayerische Vereinsbank.**

Zeichnungsstellen in Mannheim sind:

Badische Girozentrale — **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim** — **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Mannheim** — **Dresdner Bank Filiale Mannheim** — **Mitteldeutsche Creditbank Filiale Mannheim** — **Rheinische Creditbank** — **Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**

Überlegen Sie doch mal!

Je nach der Lage Ihres Ladenlokals können Sie täglich durch Ihre Schaufensterauslage

einige 100

Vorübergehende auf sich aufmerksam machen. — Durch eine Anzeige an dieser Stelle erreichen Sie aber

einige 10000!!

Wir entwerfen Ihnen kostenlos eine zugkräftige Anzeige! Se500

Neue Mannheimer Zeitung.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Haupt-Agentur
für alle Sparten der Versicherung mit gutem Bestand Ca200
zu vergeben.
Der Posten eignet sich als Nebenverdienst für Pensionär oder abgebauten Beamten.
Gefl. Angebote unter M. 55 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe, erbeten.

Gewandte 3038
Telephonistin
für große Zentrale zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter R. U. 170 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Branchekundige, tüchtige 3020
Verkäuferin
für ein Papiergeschäft sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter R. S. 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heimarbeit vergibt B. Hoister, Breslau Hb. Ca177

Versandstelle vergebe n. jed. Ort. B. Hoister, Breslau F. 487. Ca180

Hohes Einkommen haupt- od. nebenberufl. durch Uebernahme einer Versandfiliale. 280
„Ubra" Halle a. S.

Für d. nachweisb. gewinnbring. Unternehm. (Metallwaren) bei weich. Aufträge f. 1 Jahr vorliegen, wird *250
Teilhaber
tätig od. still mit 5 bis 10 000 ℳ gesucht. Ang. unt. L. W. 72 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Tüchtigen
Zigarren- und Zigaretten-Reisenden
auch andere, die Wirtschaften besuchen, biete ich schönen Nebenverdienst, durch Mitnahme meines gutgehenden Artikels. Angebote unter Z. Y. 11 an die Geschäftsstelle. *2751

Sichere Existenz!
Biet. sich strebs. Herren, die über etw. Barmittel verfügen u. Interesse f. Auto-Vermietung od. ähnliches haben. Unterstütz. wird garant. Besond. Fachkenntn. nicht erforderl. Interess. bitten Adresse unt. M. E. 97 an die Geschft. einzusend. *275

Selbständ. *263
Spengler u. Installateur
der u. in Bierpressionen firm ist, gef. Lammert, L'hafen, Von der Tann-Str. 39, Tel. 61 738.

Suche Lehrling
aus guter Familie für
Feinmechanik
Ackermann, Schreibmaschinen, T 1, 13, III. B1775

Putzarbeiterin
welche flott und selbst. arbeitet, sof. gesucht. Angebote unt. J. M. 12 an die Gesch. B1781

Schuhwaren-Verkäuferin
und 1 Lehrmädchen gesucht. Vorzust. Montag ab 1 Uhr nachmitt. *236 P 1, 12.

Dame
unabhängig, mit eigen. Wohnung, etw. Verm., ruhig, von alleinstehend. Dame für ein nachweislich gut., konkurrenzlos. Fabrikationsgeschäft als Teilhaberin gesucht. Schneiderin zw. 30 bis 40 J. bevorzugt. Angebote unter J. H. 8 an die Geschäftst. *151

Haushälterin.
Zu alleinsteh. Witwer in guten Verhältnissen wird sauberes Fräulein od. Witwe ohne Anhang gesucht. Angeb. unt. K. M. 87 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *197

Braves Mädchen
welches kocht, für klein. Haushalt gesucht. *287
Nauner, H 2, 19/20.

Alleinmädchen
das im Kochen u. allen häuslichen Arbeiten erf. u. kinderlieb ist, für sof. gesucht. Frau *292
Dr. Herrmann, Rheinaustr. 15. Tel. 5502.

Stellen-Gesuche

Direktions-Sekretärin
sprachenkundig, beste Referenzen u. Zeugnisse über langjähr. Praxis, sucht entsprechenden Wirkungskreis in nur erstem Hause.
Angebote unter L. X. 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *254

Gew. Stenotypistin
mit höherer Schulbildung und mehrjähriger Büropraxis, franz., engl. und italien. Sprache in Wort und Schrift beherrschend, sucht entsprechende Stellung. Auch halbtags- oder stundenweise. Erledigt auch Uebersetzungen.
Angebote unter N. J. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *921

Erstklassige
Stenotypistin
mit langj. Praxis auch im Registraturw. sucht Stellung per bald oder später. Angebote unter L. Y. 74 an die Geschft.

Fräulein
i. Nähen bewand., sucht Stelle zur Mithilfe in kleinerem Haushalt mit einigen Kindern, evtl. als Zimmermädchen.
Angeb. unt. L. B. 52 a. d. Geschäftsst. B1787

Verkäufe

„8/40 Heim"
fabrikneu, 25 gebaut, 6-sitzig, rot, elegant mit allen Schikanen, wird preiswert abgegeben.
Angebote unter Nr. 2380 an „Dema" Deutsche Anzeigen-Gesellschaft, Mannheim. 3100

Schwarzer Gehrock
ganz auf Seide gearb., für schlanke Figur pass., kaum getrag., billig zu verkauf. Rich. Wagnerstraße 46, 4. St. *228

1 neues u. 1 gebr.
Herrenrad
umständehalber billig zu verk. Ang. Weinig, Rheinh.-Str. 54, 2. St.

Herren-Fahrrad
fabrikneu, billig zu verkaufen. Anzusehen bis Sonntag 2 Uhr. *287
Leimroth, Kepplerstraße 27.

2 Gaszuglampen
1 Küchenlampe, billig abzugeben. *266
Lg. Rötterstr. 1, 4 St. r.

Kauf-Gesuche

Auto
Leichter und preiswerter 2—4sitziger Wagen, gute Marke, zu kaufen gesucht. 3098
Angebote unter Nr. 2359 an „Dema" Deutsche Anzeigen-Gesellschaft Mannheim.

Einfamilienhaus
oder Etagenhaus mit Garten in M'heim oder Vororr zu kaufen gesucht. 4 Zim.-Wohng. m. Zubehör in Oststadtlage wird in Tausch gegeben. Ausführliche Bedingungen erbet. unter K. D. 19 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *126

Zu kaufen gesucht:
1 Waschkessel
100 Ltr. fassend. Angeb. unter L. L. 61 an die Geschäftsstelle. *237

Kaufe sofort
Geschäfts - Rentenhaus oder Villa
bei groß. Anzahlg. Eil-angebote unt. K. S. 45 a. d. Geschäftsst. *206

Gut erhaltenes
Paddelboot
(2- od. 3-Sitzer) geg. bar zu kauf. gesucht. Preisangebote unt. L. U. 70 a. d. Geschäftsst. *219

Zu kaufen gesucht gebraucht:
1 Bandsäge
1 Abrichthobelmaschine, 500—600 Hobelbreite,
1 Holzdrehbank,
600—650 Spitzenhöhe. Angebote mit Preisang. unter R. Y. 174 an die Geschäftsstelle. 967

Eisschrank
ca. 80 breit, Oberkühlg. zu kaufen gesucht. Angebote unt. L. R. 67 an die Geschäftsst. *211

Schreibtisch
antik, evtl. leicht beschäd. dunkel eiche, freistehend, geräumig, zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. J. N. 13 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1779

Gut erhaltene
Holz-od. Eisenbettstelle
zu kaufen gesucht. Angebote unter J. V. 2 an die Geschäftsst. *139

Gut erhalt. weißes
Tochterzimmer
zu kauf. gef. Angeb. mit Preisang. unt. L. C. 53 a. d. Geschäftsst. *221

Miet-Gesuche

Mechaniker 30 J., verheiratet, sucht *242
2-3 Zimmerwohnung
übern. Hausmeisterstelle oder sonst. Vertrauensposten, 2 kl. Zimm. u. Küche kön. get. werd. Angeb. unt. L. Q. 66 an die Gesch. *242

Kinderloses Ehepaar (Kaufm.), rote Dringl.-Karte seit 4 Jahr., sucht
2 bis 3 Zimmer
und Küche, evtl. Tausch geg. 2 Zimmer. Angeb. unter M. J. 84 an die Geschäftsstelle. *278

Suche
1 Zimmer u. Küche
geg. Unkostenvergütung. Angebote unt. K. A. 20 a. d. Geschäftsst. *175

Suche 1 Zimmer
od. leeren Raum, wenn mögl. mit elektr. Licht, für ruhiges Geschäft.
Angeb. unt. M. H. 83 a. d. Geschäftsst. *277

Gesucht
1 Laden
m. Wohnung, gute Lage. 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör. Angebote unt. H. M. 87 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1764

Laden
m. Nebenr. in gut. Lage sofort zu mieten gesucht. Angebote unter J. J. 9 a. d. Geschäftsst. *122

Lager
im Zentrum gesucht. Angebote unt. N. Q. 16 a. d. Geschäftsst. *331

Geboten: *259
4 Zimmer, Küche,
Bad, i. Ludwigshaf. m. billiger Miete. Gesucht: 3 Zimmer, Küche, Bad in Mannheim.
Angeb. unt. L. Z. 75 an die Gesch.

Eilt! Wohnungstausch
Tausche schöne, sonnige 2 Zim.-Wohn. m. Bad, el. L., dir. a. Waldpark gel., geg. 3 Zimmer mit Bad, mögl. Stadtinnere. Angebote unt. M. T. 94 a. d. Geschäftsst. *297

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, in guter Lage zu mieten gesucht. Vororte u. Neckarstadt ausgeschlossen. Es kann ev. 1 Zimmerwohnung mit Mansarde gestellt werd. Unkosten werd. vergütet. Angeb. unter K. W. 47 a. d. Geschäftsst. B1795

2-3 Zimmerwohng.
von best. kinderlos. Ehepaar, mögl. Zentrum d. Stadt zu miet. gesucht. Umzugsvergütung oder Bauzuschuß kann gestellt werden. Angebote unter P. P. 40 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1750

G. leer. Zimmer
od. Mans. mit Kochgel. sof. od. spät. v. jg. berufst. kdl. Ehep. gesucht. Angebote unt. K. Q. 41 a. d. Geschäftsst. *206

Gut möbl. Zimmer
sucht berufstät. Dame in leitend. Stellg., mit Tel., elektr. Licht, Nähe Planken oder Bahnhof-Gegend per 1. Mai od. später. Gefl. Angebote unter R. V. 171 an die Geschäftsstelle. 952

Gut möbl., evtl. separ.
Zimmer
in gut. Hause, m. elekt. Licht, Nähe Planken, von ruhigem Herrn per 1. Mai gesucht. Gefl. Angeb. unt. R. W. 172 an die Geschäftsst. 961

Jg. kinderl. Ehep. sucht
möbl. Zimmer
m. Kochgelegenh. Luzenberg bevorzugt. Angeb. unter H. N. 88 an die Geschäftsstelle. *114

Sonniges, sehr gut möbliertes, ungestörtes
Zimmer
m. elekt. Licht v. Lehrer sofort oder auf 1. Mai gesucht. L-, M-, A-, B-Quadrate bevorzugt.
Angeb. unter N. H. 8 a. d. Geschäftsst. B1802

Beamter (Akademiker) sucht 1 od. 2 gut möbl.
Zimmer
in Schloßnähe, ev. auch ein leeres Zimmer.
Angeb. unt. K. F. 30 a. d. Geschäftsst. *188

Einfach möbl. Zimmer
von jg. Herrn per 1. 5. Nähe Bhf. zu miet. ges. Ang. m. Preisang. unt. K. U. 45 an die Geschst. *210

1-2 leere Zimmer
von seriösem Herrn per sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. K. F. 31 a. d. Geschäftsst. *189

Eleg. möbl. Zimmer
Nähe Hauptbahnhof sof. zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. K. T. 44 a. d. Geschäftsst. *209

Ruhiger Herr sucht Nähe Handelshochschule durchaus ruhiges
Zimmer
auf 1. Mai. Angebote mit Preis unt. K. C. 28 a. d. Geschäftsst. *178

Akadem. sucht auf 1. 5.
möbl. Zimmer
beste Lage, el. Licht, Tel. Bedingung. Angeb. m. Preis u. J. Y. 24 an die Geschäftsst. *172

Die überlegene Wirkung der kleinen Anzeige.
Die kleine Anzeige ist die volkstümlichste. Sie erscheint deshalb am besten in der Zeitung, die regelmässig die grösste Zahl kleiner Anzeigen aufzuweisen hat. Das ist die
Neue Mannheimer Zeitung
Das beweist die Tatsache, dass im vergangenen Jahre
144 785 Offert-Briefe auf 19 499 Chiffre-Anzeigen
bei der Geschäftsstelle eingegangen und weitergeleitet worden sind.
Mit diesen Zahlen steht die Neue Mannheimer Zeitung an der Spitze aller übrigen Mannheimer Tageszeitungen.

Miet-Gesuche

Laden
in guter Lage, eventl. mit Nebenraum zu mieten gesucht. Angebote unter E. P. 15 an die Gesch. ds. Bl. B1733

2 Büro-Zimmer
sofort von besserer Großhandlung gesucht. Angeb. unt. M. B. 77 an die Geschäftst. *265

Wohnungs-Tausch!
Geboten: 5-Zimmerwohnung und Zubehör in guter Lage. *211
Gesucht: 6-Zimmerwohnung mit Zubehör in der Oberstadt.
Angeb. unter K. V. 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch!
Geboten in Heidelberg: in nächster Nähe des Bahnhofes, große 7-Zimmerwohnung mit Zentralheizung. 3072
Gesucht in Mannheim: 10—12-Zimmerwohnung mit Zentralheizung, zentral gelegen, in gutem Hause.
Angebote an J. Kraster's Möbelspedition, Heidelberg.

Vermietungen

Wirtschaft
Gutgehende, renovierte Wirtschaft m. Nebenzimmer in der Neckarstadt an tüchtige Wirtsleute zu vermieten. *214
Bedingung 3-Zimmerwohnung m. in Tausch gegeben werden. Zur Uebernahme sind ca. Mk. 1500.— nötig. Interessenten wollen sich unter K. X. Nr. 48 an die Geschäftsstelle ds. Bl. wenden.

Vermietungen

Gasthaus-Verpachtung
Verpachte m. gutgehend. Geschäft auf mehrere Jahre. 12 000 ℳ nötig zur Uebernahme. Angebote unt. A. J. 9 an die Geschäftst. B1702

Schöne helle
Werkstatt
ca. 100 qm, mit Büro u. groß. Keller, auch für Bierdepot geeignet, sof. zu vermieten. B1710
Traitteurstraße 43.

Großes, helles
Büro
in bester Geschäftslage zu vermieten. Näheres unter G. O. 64 dch. die Geschäftsstelle. B1758

1 kleineres Zimmer als
Büro
i. günst. Geschäftsl. sof. od. spät. zu verm. *159
Jungbuschstr. 17, Laden.

Schöner gewölbter
Keller
(Weinkell.) sof. z. verm. Näh. Katholisches Bürgerhospital E 6, 1.

Kleine, möblierte
2 Zimmerwohnung
mit Küche, Innenstadt, an 1 o. 2 Damen preiswert zu vermieten.
Gefl. Angebote unter K. H. 33 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *191

Für Konditorei-Kaffee oder Speise-Wirtschaft
geeignete Räume in bester Verkehrslage Nähe Tattersall
zu vermieten.
Näheres durch Immobilien-Büro B1736
Q 1. 4 Levi & Sohn Tel. 395 u. 10437

Große, neu hergerichtete Wohnung
6 Zimmer, Diele, Bad, in bester Lage *262
wegen Wegzug
unter zeitgemäßen Bedingungen abzugeben.
Für auswärts Zuziehende besteht Tauschgelegenheit. Angebote unter R. A. 76 an die Geschäftsstelle

4 Zimmer-Wohnung
vornehm, beste Oststadtlage, Friedensmiete, gegen Möbel- und Wegzugsvergütung abzugeben. Angebote unter L. V. 71 an die Gesch. d. Bl. *251

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Mädchenz., Diele, Bad, Loggia etc., in neuerbaut. Zweifamilienh., ruhige Lage Neuostb., zu vermieten. Dringlichk.-Karte erfordl. Beziehbar 1. Juli. Angebote unter K. K. 35 an die Geschäftsstelle. *195

2 schöne Zimmer
mit Küche mit Möbelübernahme sofort abzugeben, Luzenberg. Angebote unt. K. P. 40 an d. Geschäftst. *204

Schöne, große
2 Zimmerwohnung
mit Küche weg. Wegzug mit Möbel-Uebernahme preiswert abzugeben.
Adresse zu erfrag. in der Geschäftsst. *280

Schön möbliert.
Wohn- u. Schlafzimmer
el. Licht, Badbenutz. ev. m. Pens., an best. H. od. berufstätige Dame sof. od. 15. 4. zu verm. Q 2, 22, 3. St. rechts.

Sehr gut möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
mit kleiner Küche, in gut. Lage an best. Ehepaar ab 1. Mai 26 zu vermieten. Angeb. unt. K. L. 36 an die Geschst. B1752

Elegant möbliertes
großes Zimmer
mit elektr. Licht in sehr gutem Hause sofort zu vermieten. B1666
P 1, 4, 2 Treppen.

Gut möbl., sonniges
Zimmer
an sol. best. Herrn sofort zu vermieten *183
L 4, 9, 2 Tr. rechts.

Elegant möbliertes Zimmer
zu vermieten. Angebote unter R. T. 169 an die Geschäftsstelle. 957

Schön möbl. Zimmer sof. an berufstät. Herrn zu vermieten. B1757
S 6, 1, 2 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer
mit elekt. Licht an saub. Herrn zu verm. B1768
Hochuferstr. 8, 2. St. rechts.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an jung. Herrn sofort zu vermiet.
Augartenstraße 20, *148 3 Tr. rechts.

Möbl. Zimmer
separat, Kochgelegenheit zu vermieten. Käfertal, Fasanenstr. 38. *133

Gut möbliertes Zimmer
m. el. Licht an berufst. Fräul. p. sof. zu verm. B1734 G 6, 2, 2. St.

Gut möbliertes Zimmer
an sol. Herrn zu verm. K 2, 15 a, Ring, II. lks. B1742

Gut möbl. Balkonzimmer
an jungen, solid. Herrn zu vermieten. B1709
Rupprechtstr. 7, part.

Möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Betten sofort zu vermieten. B1756
Große Wallstadtstr. 62, 1 Treppe links.

Schön möbliert. Zimmer
mit separ. Eing. sofort zu vermieten. *154
C 6, 27, parterre.

Ruhiges, schönes
möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. *179
D 4, 17, 3 Trepp. hoch.

Gut möbl., gr. ruhiges
Zimmer
m. elekt. Licht b. sol. an solid. Herrn zu vermiet. *205 E 7, 28, 4. St.

Möbl. Zimmer
an besser. Herrn zu vermieten. *236
U 4, 13, 2 Tr. rechts.

Schöne Schlafstelle
mit Morgen-Kaffee zu vermieten. Angeb. unt. H. Y. 99 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *138

Sch. möbl. Zimmer
m. elektr. Licht zu verm. Jansen, Käfert.-Str. 50 *269

S 4
Ruhig gut möbl.
Zimmer
an sol. Herrn per 15. 4. oder später zu vermiet. Pr. m. Frühst. 40 ℳ. Gefl. Ang. u. L. J. 59 an die Gesch. *238

Schön möbl. Zimmer an anst. berufst. Herrn sof. od. spät. zu vermiet. Eichelsheimerstr. 34, B1791 3. St. rechts.

Möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu verm. *275 K 3, 19, 2 Tr.

Gut möbliertes Zimmer
m. 2 Betten für Herren od. berufst. Damen sof. zu verm., Nähe Paradeplatz. M 2, 9, 3. St. r. *276

Schön möbliertes
Balkon-Zimmer
zu vermieten. *285
Schimperstr. 37, 2. St. r.

Gut möbl. Zimmer auf 15. 4. in der Nähe des Bahnhofs zu verm. Rheinhäuserstr. 2b, *284 3 Tr. links.

Sch. möbl. Zimm. mit elektr. Licht sof. zu vermieten. *273
O 6, 8, 4 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
Näh. Hauptbhf., Preis 40 ℳ, an einen Herrn zu vermieten, evtl. auch Wohnzimmer. Angebote unter L. E. 55 an die Geschäftsstelle. *224

Gut möbliertes
ruh. Zimmer
an best. Dame p. sofort zu vermieten *215
Holzbauer, B 6, 22a.

Möbl. Zimmer
an sol. Servierfräulein sofort zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *218

B 2, 15, 3. Stock
gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn sofort zu vermieten. B1792

Vermischtes

Tüchtiger, strebsamer
Kaufmann
sucht sich mit zunächst 3000 ℳ an nur gutem gesund. Unternehmen zu
beteiligen.
Einlage muß ausreich. sichergestellt werd. Gefl. Angebote unt. K. O. 38 a. d. Geschäftsst. B1783

Unterricht

Sorgfältigen u. gründl.
Klavierunterricht
in u. außer dem Hause, auch für Anfänger, erteilt geb. Dame. Preis pro Stunde Mk. 2.50. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *147

Heirat

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3, 2 Tr. B1759

Heirat
aller Kreise vermittelt A. Strand, Uhlandstr. 22, 3—7 Uhr nachm. *4

Zwecks Heirat
suche ich für mehrere vermög. Fräul. v. Lande (sowie Einheir.) Herren v. 20—55 J., auch ohne Vermögen. Ca194
Frz. Edelmann, Frankfurt a. M., Moltkeallee Nr. 60, gegr. 1907.

Nette Witwe, Ende 30er, mit nod. eingeri. 2 Zimmerwohnung w. mit gut sit. Herrn in sich. Posit. in Verbind. zu tret. zw. spät. *245

Heirat.
Briefe, mögl. m. Bild erb. unt. L. S. 68 an die Geschäftsstelle d. Bl. Anonym zwecklos.

Gebildetes Fräulein, 31 J. alt, gesund, gute Vergangenh., angenehm. Aeußere, mit wunderschön. Wäsche- u. Möbelaussteuer sow. 4000 R.ℳ Barvermög. (spät. noch mehr) wünscht ein. geb., sol., strebs. Herrn zw.
Heirat
kenn. zu lern. Anonym zwecklos. Nur ernstgem. Zuschrift. unt. M. X. 98 a. d. Geschäftsst. B1796

Jg. Schriftsteller
w. mit einer geb. Dame in Briefwechsel zu tret. zwecks baldiger *155
Heirat.
Zuschriften mit Bild unter J. L. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat.
Besser. Fräulein, Ende d. 30er Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines nett. Herrn (Kaufmann oder Beamten) zwecks späterer Heirat.
Gefl. Zuschriften unter J. S. 18 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *163

Anständiges Mädchen, Mitte 30 Jahre, schon längere Jahre in Stell., sucht auf diesem, nicht mehr ungewöhnl. Wege netten Herrn, kennen zu lernen zwecks späterer
Heirat.
Witwe, m. 1—2 Kind. auch angenehm. Ang. erwünscht. Zuschriften u. L. N. 63 an die Gesch.

Bin 38 J. alt, nette Erschein., kaufm. berufstät., besitze schöne Dreizimmereinrichtung mit Wäscheausst. u. wünsche gebildet. Herrn im Alter von 40—50 J. in sicher. Position zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Nichtanonym. Zuschr. mögl. mit Bild erb. unt. L. O. 64 a. d. Geschäftsst. *240

Anständiges Fräulein, 29 Jahre alt, jugendlich sympath. Erschein., mit Aussteuer u. Vermögen, möchte mit nettem edel. Herrn bis 35 J., von edlem Charakter u. mit sicherer Existenz in Verbindung treten zw. bald.
Heirat.
Nur ernstgem. Zuschrift. erb. unter L. M. 62 an die Geschäftsstelle d. Bl. Vermittl. zweckl. *238

Fräulein, anfgs. 30, evgl., ohne jed. Anhang, musik., m. eig. Wohnung, möchte mit ein. Herrn in Verbindung treten zwecks späterer *3993
Heirat.
Zuschriften erbet. unter E. S. 36 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Der Herr kommt aus München!
Er sucht schnellmöglichst ein möbliertes Zimmer
Wer eins zu vermieten hat, gebe eine „Kleine Anzeige" an dieser Stelle auf. Ge300

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 11. April 1926
249. Vorstellung, außer Miete Nr. 60

Der fröhliche Weinberg

Lustspiel in drei Akten von Carl Zuckmayer
In Szene gesetzt von Heinz Dietrich Kenter
Bühnenbilder von Heinz Grete.

Anfang 2½ Uhr. Ende 4.30 Uhr.

Personen:

Jean Baptiste Gunderloch, Weingutsbesitzer	Johannes Heinz
Elsmayer, Landskronenwirt	Josef Renkert
Klärchen Gunderloch, deren	Hedwig Lüllie
Babettchen Elsmayer, Töchter	Alice Droller
Knurius, Klärchens Verlobter	Ernst Langheinz
Jochen Most, Rheinschiffer	Rudolf Wittgen
Annemarie Most, seine Schwester	Else von Seemen
Rindsfuß, Weinhändler	K. Neumann-Hoditz
Vogelsberger, Weinhändler	Hans Godeck
Stenz, Weinhändler	Willy Birgel
Frau Rindsfuß	Elise de Lank
Fräulein Stenz	Karola Behrens
Hahnesand, Weinreisender	Anton Gaugl
Löbche Bär, Weinreisender	Wilhelm Kolmar
Kurrle, Standesbeamter	Fritz Linn
Bruchmüller, Studienassessor	Gust. Rud. Sellner
Chinajockel, Veteran	Georg Köhler
Stopski, Veteran	Raimund Janitschek
Ulaneschorsch, Veteran	Hans Joschu

Weinbauern, Musikanten
Spielwart: Harry Bender
Nach dem zweiten Akt größere Pause.

Sonntag, den 11. April 1926
Vorstellung Nr. 250, Miete A. Nr. 30

BVB. Nr. 3371—3400, 3431—3490.
FVB. Nr. 16—21, 569—581, 4251—4260, 6631 bis 6700.

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. — Spielleitung: Karl Marx. — Musikal. Leitung: Richard Lert
Gestaltung des Bühnenbildes: Heinz Grete.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr

Personen:

Daland, ein norweg. Seefahrer	Wilhelm Fenten
Senta, seine Tochter	Anna Karasek
Erik, ein Jäger	Alfred Färbach
Mary, Sentas Amme	Erna Schlüter
Der Steuermann Dalands	Paul Berger
Der Holländer	Hans Bahling.

Matrosen des Norwegers. — Die Mannschaft des fliegenden Holländers. — Mädchen und Frauen. Ort der Handlung: Die norwegische Küste. — Spielwart: Anton Schrammel.
Nach dem 1. und 2. Akt größere Pausen.

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 98

Sonntag, den 11. April 1926

BVB. Nr. 501—520, 564—574, 601—626, 726—744, 800—821, 826—855, 927—935, 1531—1581, 1551—1565, 1611—1620, 2019—2045, 7121—7141, 7176—7180.
FVB. Nr. 51—78, 101—124, 251—275, 426—450, 488—500, 626—648, 3251—3299, 4125—4150, 4932—4950, 5494—5556, 6494—6502, 7001—7062, 7155—7300.

Der blaue Heinrich

Schwank in 3 Akten von Otto Schwartz und Gg. Lengbach.
In Szene gesetzt von Karl Neumann-Hoditz.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr

Personen:

Heinrich, Graf von Rabenau	Fritz Linn
Olympia, seine Tochter	Hedwig Lüllie
August Schulze, Papierfabrikant, ihr Gatte	Ernst Langheinz
Theodor Bollenbach, Fabrikbesitzer	K. Neumann-Hoditz
Paula, seine Nichte	Karola Behrens
Franz Sperling	Raim. Janitschek
Lenz, Tippfräulein	Helene Leydenius
Anastasius, Kammerdiener beim Grafen Rabenau	Hans Joschu
Rieke, Wirtschaft. bei Schulze	Julie Sanden

Weinhaus „Astoria"
Kunststraße C 3, 10 Tel. 8253
Blaue Grotte und Hölle
Sehenswürdigkeit
Tägl. **Künstlerkonzert**
Beste offene und Flaschenweine
Delikatessen S123

American Photographie
T 1, 3a Breitestrasse T 1, 3a
Passbilder. Postkarten. Kabinettbilder billigst.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne
C·M·S CAMEZA
besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A·G
Freiburg i. B.
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA
und
C·M·S
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Vereinigte Konzert-Leitungen

Freitag, 16. April abends 8 Uhr, Musensaal
Aufführung der
Bode-Schule
München
Körpererziehung und Bewegungskunst
Am Flügel: Dr. Rudolf Bode
Karten zu Mk. 4.— bis 1.— einschl. Steuer

Montag, 19. April abds. 7½ Uhr, Casino R 1, 1
Klavierabend 3094
Willi Renner
Werke von Bach-Tausig, Haydn, Scarlatti-Tausig, Brahms, Chopin, Liszt.
Karten zu Mk. 3.50 bis 1.50 einschl. Steuer

Verband der Mannheim-Ludwigshafener Musiklehrkräfte
Samstag, 24. April, abds. 7½ Uhr
Sonntag, 25. April, vorm. 11 Uhr
Dienstag, 27. April, abds. 7½ Uhr
Donnerstag, 29. April, abds. 7½ Uhr
Casino R 1, 1
Schubert-Fest
Aus dem Programm: Oktett op. 166, Trio op. 100, Trio op. 99, Quintett op. 114, Sonate op. 78, Fantasie op. 103
Karten zu Mk. 8.50 einschl. Steuer.

Donnerstag, 20. Mai abds. 8 Uhr, Musensaal
Berliner Philharmoniker
Leitung: Wilhelm Furtwängler

Karten für alle Veranstaltungen an den Vorverkaufsstellen der V. K. L., K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstr. 16 u. an der Abendkasse
V. K. L.

Pallabona-Puder
reinigt und **entfettet** das Haar auf **trockenem** Wege, macht schöne Frisur, besond. geeignet für **Bubikopf**
Bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von M. 1.- an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Em13
Nachahmung weise zurück

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. gönst. Pris. Katal. 686 frei **Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)**

Halt! da liegt der Fehler!

Lösen Sie Persil niemals in heissem Wasser auf. Sie haben nur die halbe Waschwirkung!

Geben Sie es in **kaltes Wasser**; am besten nehmen Sie einen Eimer, verrühren Persil mit der Hand und tun diese Lösung in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Dann wird die Wäsche hinzugelegt u. gekocht.
Sie werden erstaunt sein, wie wunderbar es sich so wäscht!

Persil
nie heiss auflösen!

Zum Weichmachen des Wassers verrühre man vorher einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Henko Bleich-Soda.

Preis für das Paket Persil 45 Pfennig.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
2 billige Norwegen-Fahrten
im Juli und August 1926
mit dem beliebten Doppelschrauben-Salondampfer „LOTZOW"
Unterbringung nur in 1- bis 3-bettigen Kabinen / Vorzügliche Verpflegung und Bedienung / Landausflüge nach den schönsten Punkten Norwegens
Verlangen Sie kostenlose Auskunft und illustrierte Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Mannheim: NORDDEUTSCHER LLOYD
Generalagentur Lloydreisebüro G. m. b. H. Hansa-Haus, D 1, 7 8 und die übrigen Bezirksvertretungen

Auskunft und Platzbelegung durch die **Woermann-Linie und Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg 8**, Gr. Reichenstrasse oder **Gundlach & Baereuklau Nachf. Mannheim**, Bahnhofpl. 7 sowie die bekannten Reisebüros. 5105

Privat Realschule Schwarz
Siebenklassige Realschule mit wahlfr. Lat. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen für Sexta — Universitätsreife
Prospekte und Jahresbericht gratis. 3084
Mannheim geg. alt. Drag.-Kas., M 3, 10
Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstraße 40

Rolladen

Jalousien
Rollos
Stierlen & Hermann
Spezialfabrik
Mannheim
Augartenstr. 23 Tel. 2002

Piano
la. Fabrikat, schwarz, f. aus erb., f. preiswert abzugeben. B1779
Scherf & Haut, C 4, 4.

PHOTO
Entwickeln, Kopieren, Vergrößerungen schnellstens — billigst. Hole auf Wunsch ab. Teleph. 19 005, G 5, 10a
Alfred Reinwarth. *282

Wer dekoriert
ebenfl. in den Abendstunden Schuhwaren-Schaufenster? Angebote unter L. F. 56 an die Geschäftsstelle. *225

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim ◆ E 6, 2

MARCHIVUM

Preiswerte Angebote zur Erneuerung, Ergänzung und Auffrischung der

Betten-Bestände

Deckbetten 130/180 mit 6 Pfd. Federn 55.—, 45.—, 35.—, 25.—, 20.—, 17.50, **15.75**

Kissen 80/80 mit 2 Pfd Federn 18.—, 15.—, 12.—, 10.50, 8.50, 6.50, **4.95**

Bettbarchent 80 cm . . . . 2.85, 2.50, 2.25, ... 1.95, 1.75, **1.25**

Bettbarchent 130 cm 4.50, 3.75, 3.25, 2.95 **2.25**

Daunen-Köper in lila, altgold, blau, grün und fraise, in 80 und 130 cm breit, in verschiedenen Preislagen

Indanthren

graue Federn . . . . . 3.50, 2.50, 1.25, **95** Pf

weiße Federn 6.75, 5.95, **3.95**

Füllen im Beisein des Käufers, im separaten Füllraum

Nur doppelt gereinigte, tadellos entstaubte frische Qualitäten

Eigene Fabrikation von Steppdecken u. Daunendecken aller Füllungen u. Sorten
Seegras-, Wolle-, Kapok- und Roßhaarmatratzen aus eigenen Werkstätten
Patentröste, Matratzen-Schoner Gardinen, Bettwäsche

H 1 Nr. 4
H 1 Nr. 13 / H 1 Nr. 14
Mannheim

Liebhold

Breite Straße
und am Marktplatz
Mannheim

Das Spezialhaus für Betten- und Aussteuer-Artikel.

Lieferung frei Haus, auch nach auswärts, mit eigenem Auto.

NAUMANN'S EXTRA
FINE QUALITY
Die Kernseife der denkenden Hausfrau

Die Preise unserer
MÖBEL
wie
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Polstermöbel / Kleinmöbel etc.
sind ganz bedeutend herabgesetzt
also außerordentlich billig
Wir laden zur gefl. Besichtigung höfl. ein
Ciolina & Hahn
N 2, 12
Möbel - Teppiche - Dekorationen

Bitte ausschneiden
Dieser Inserat erscheint nur einmal
Wichtig für
Kommunikanten

12 Postkarten Beste Ausführung	12 Cabinetbilder schon von
10 Mark	13 Mark an

Außerdem erhält jeder Kommunikant und Konfirmant extra Ungünstigung
Photographie 3088
Gebr. Strauss U 1, 6 Breitestrasse
Sonntags den ganzen Tag geöffnet

1½ Würfel Zucker
werden durch eine Süßstoff-Tablette ersetzt. Ganz vorzüglich zum Süßen von Kaffee, Kakao, Tee usw. Billig und bekömmlich.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

D. Gütmann

zieht um
VON D5/4 NACH D1/4 1. ETAGE
PARADEPLATZ

J. Gross Nachf. Inh. Stetter.
F. 2. 6. Marktplatz Tel. 784
Damenkleiderstoffe:
Wolle - Seide - Baumwolle
Herrenstoffe:
Strasse - Sport - Gesellschaft
Leinen u. Baumwollwaren:
Wäschestoffe - Hemdenzefire - Bettdamaste
Tisch u. Küchenwäsche - Kaffeedecken
Matratzenstoffe - Inletts - Schlafdecken.

Die SCHÖNHEIT DER FRAU ist ihr Reichtum, ihr bester Empfehlungsbrief. In der „BERLINER ILLUSTRIERTEN" Nr. 14 erscheint ein Artikel über schmerzhafte AMERIKANISCHE GESICHTSVERBESSERUNGEN. Die deutschen Methoden sind schmerzlos, sicher, besser u. feiner ausgebildet. Diese Sache dauert frei Brill. Anfr. Rückp. Geschw. Stelzwand, P 5, 13. Fernspr. 40 3 2956

Heinrich Adelmann, Fachingenieur
für die Isolierung von Maschinen aller Art gegen die Uebertragung von Geräuschen und Erschütterungen. *190
Mannheim, U 4, 1 Telephon 10297

Tennispartner
für täglich Friedrichspark gesucht. Angebote unter L. H. 58 an die Geschäftsstelle. *251

BRENNABOR
Preisermäßigung. 3070
1 to. Schnellastwagen Ladefläche 2.60 m × 1.80 m . . . RM 5650.-
8/32 PS. Sechssitzer . . RM 6600.-
6/20 PS. Viersitzer . . . RM 4700.-
einschl. Licht, Anlasser und Bereifung
Verlangen Sie Angebote u. Vorführung
Südd. Kraftwagen-Verkaufs-G. m. b. H.
D 4, 1 Mannheim. Tel. 1523 u. 6011

Mannheimer Hauswäscherei G. m. b. H.
wascht Alles B1076
Tel.-Amt Sandhofen 73 u. 100

Anmeldungen
zu den als Vorbildung für den kaufm. Beruf bestbewährten
Osterkursen
für
schulentlassene Knaben und Mädchen
werden jetzt entgegengenommen
Schulanf.: 12. April
Mäß. Honor., Prosp. frei
Privathandelsschule
Kunst'r. Schüritz Fernspr. 7105
H 4, 17

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

ECHTFARBIGE STOFFE
FÜR ALLE ZWECKE
GEMUSTERT UND EINFARBIG
IN GROSSER AUSWAHL
WASCHECHT LICHTECHT
TRAGECHT WETTERECHT
Indanthren
INDANTHREN-HAUS
FRANKFURT a/M KAISERSTR. 19
VERLANGEN SIE UNSER WARENVERZEICHNIS
MUSTER GERNE ZU DIENSTEN

Vermischtes.

Honig
gar. rein. Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelster Qualität. 10 Pfd.-Dose frk. Nachnahme ℳ 11.—, halbe ℳ 6.50. Gar. Zurücknahme. Frau Rektor Feindt u. Söhne, Geschäftsstelle und Honigversand, Uemelingen 27 (Hann.)

Tüchtige
Schneiderin
geht außähren. *198
Telephon 10 164.

Gut eingerichtete
Kegelbahn
noch einige Tage zu vergeben. *190
W. Hofmann, Käferstalerstr. 9/11.

Kommunikanten
Konfirmanden.
Aufnahmen.
Preise billigst. B1738
Berliner Atelier
Inh. E. Kregelah, H 1. 1

MARCHIVUM